Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Aus Feld und Wald“, „Der Landwirt“, „Im Kruge der Zeit“ und „Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postzeitungsgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavendausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böhlingfeld, Brake, Brakelsiek, Bretteuheide, Brockhausen, Brüntrup, Falkdorf, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Eilendruch, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Eidinghausen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frowinkel, Gastrup, Grastrup, Grefte, Großenmarpe, Hagen, Hakenmissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helpen, Heiligenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hohenheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lämershagen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen, [M. E.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. D., Werl, Wittberg, Wöhrentrup, Wöbbel, Wöhrbergfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

# Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 20. Detmold, Donnerstag, 24. Januar 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 20a.

## Auf zur Wahl!

Mitbürger! Am morgigen Freitag findet die Wahl zum Deutschen Reichstage statt. Bleibe keiner zuhause! Uebe jeder sein Wahlrecht aus! Und beachte jeder die folgenden Bestimmungen:

**Wann findet die Wahl statt?** Von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Punkt 7 Uhr abends schließt der Wahlvorsteher die Abstimmung, und dann darf niemand mehr wählen, wenn er auch bereits im Wahllokal ist.

Es komme daher jeder möglichst früh zur Wahl. Am besten schon am Vormittag! Er könnte sonst in die Gefahr kommen, sein Wahlrecht zu verlieren.

**Das Wahllokal** ist öffentlich bekannt gemacht. Wer heute noch nicht weiß, wo es sich befindet, erkundige sich heute noch bei seinem Ortsvorstand danach. Jedermann ist berechtigt, sich im Wahllokal aufzuhalten, und zwar nicht nur so lange die Wahlhandlung dauert, sondern auch während der Ermittelung des Wahlergebnisses. Jedermann darf darauf achten, daß alles recht- und vorschriftsmäßig zugeht und ist berechtigt, gegen Verstöße beim Wahlvorstand Einspruch zu erheben.

**Der Wahltisch** muß von allen Seiten zugänglich sein. Auf dem Wahltisch muß die verdeckte Wahlurne stehen. Bevor die Wahl beginnt, muß sich der Wahlvorstand davon überzeugen, daß die Urne leer ist.

**Wie gibt der Wähler seinen Stimmzettel ab?** Er tritt an den Wahlvorsteher heran, von welchem er einen amtlich abgestempelten Umschlag erhält. Den Umschlag muß der Wähler nehmen. Ein Stimmzettel, der nicht in diesen Umschlag steckt, wird nicht angenommen. Mit dem Umschlag tritt der Wähler in die Wahlzelle, das ist ein vom Wahllokal abgesonderter Nebenraum. An Stelle der Wahlzelle kann auch ein Nebentisch treten, der muß aber so aufgestellt sein, daß niemand sehen kann, welchen Stimmzettel der Wähler da hineinsteckt. In der Wahlzelle oder am Nebentisch muß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag stecken. Kann man an dem Nebentisch den Stimmzettel nicht unbeobachtet in den Umschlag stecken, so ist die ganze Wahl ungültig. Wenn jemand seinen Stimmzettel nicht in der Wahlzelle oder am Nebentisch in den Umschlag steckt, sondern öffentlich, so darf der Wahlvorsteher seinen Stimmzettel nicht in Empfang nehmen. Wenn der Umschlag durchsichtig ist, kann der Wähler ihn zurückweisen. Hat der Wähler den Stimmzettel in den Umschlag gelegt, so tritt er an den Wahltisch heran und nennt seinen Namen. Der Protokollführer sucht den Namen in der Wählerliste auf, und hat er ihn gefunden, so macht er ein Zeichen dabei, welches bedeutet: der Betreffende hat gewählt. Dann übergibt der Wähler den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn in die Urne legt. Nur wer körperlich gebrechlich ist, daß ihm das nicht möglich ist, darf sich dabei der Hilfe eines Dritten bedienen. Der Wahlvorsteher darf den Umschlag nicht öffnen. Aber der Wahlvorsteher darf den Wähler, den er oder ein anderer vom Wahlvorstand nicht persönlich kennt, nach einer Legitimation fragen. Darum muß sich der Wähler mit einer Legitimation versehen. Am besten steckt er schon heute eine Legitimation in den Rock, den er morgen anziehen wird.

**Welche Legitimationen sind hinreichend?** Steuerquittungen, Invaliditätskarten, Militärpapiere, Mietskontrakte und natürlich vor allem Pässe, Paßkarten, Geburtsscheine resp. Taufscheine. Ueberhaupt alle behördlich abgestempelten Papiere mit dem Namen des Wählers.

**Wie muß der Stimmzettel aussehen?** Er muß von weißem Papier sein, das nicht zu dünn und nicht zu dick ist. Er muß 9 Zentimeter hoch und 12 Zentimeter lang sein. Alle Parteien verteilen vorschriftsmäßig eingerichtete Stimmzettel. Der Stimmzettel darf nur den Namen des Kandidaten enthalten, nichts weiter! — aber so, daß kein Zweifel darüber entstehen kann, welche Persönlichkeit gemeint ist. Die Stimmzettel, die die Lippische Liberale Volkspartei verteilt, tragen z. B. den Namen:

Landtagsabgeordneter Dr. Neumann-Hofer, Detmold.

Wer keinen gedruckten Stimmzettel von der Partei, der er angehört, erhalten hat oder erhalten kann, oder überhaupt keinen, von der Partei verteilten Stimmzettel annehmen will, kann sich seinen Stimmzettel selbst herstellen, indem er aus einem mittelstarken Bogen weißen Papiers ein Stück von 9 Zentimeter Höhe und 12 Zentimeter Länge herausschneidet und darauf den vollständigen Namen und Wohnort seines Kandidaten schreibt. Steckt jemand mehrere Stimmzettel gleichen Namens in den Umschlag, so gilt das nur als eine Stimme. Steckt jemand zwei Stimmzettel mit verschiedenen Namen in den Umschlag, so sind beide ungültig.

**Welche Stimmzettel sind ungültig?**

1. Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenem Umschlag übergeben worden sind;
2. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind;
3. Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
5. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
6. Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten;
7. Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählter enthalten;
8. Stimmzettel, welche außer dem Namen des Gewählten auch noch den Namen des Wählers aufweisen.

**Der Wahlvorstand** besteht aus dem Wahlvorsteher, dem Protokollführer und den Beisitzern. Die letzteren werden vom Wahlvorsteher durch Handschlag an Eides statt verpflichtet, die Wahlhandlung streng nach den Vorschriften des Gesetzes vorzunehmen. Jemand, der vom Reiche oder Staate besoldet wird, darf nicht, bei Gefahr der Ungiltigkeit der Wahl, zum Wahlvorstand gehören, also auch die staatlich besoldeten Lehrer nicht.

Jeder Wähler sollte den Grundsatz befolgen, daß er den richtigen Stimmzettel bereits zum Wahllokal mitbringt. Wenn auch vor dem Wahllokal Stimmzettel ausgeteilt werden, so hat der Wähler doch nicht die Sicherheit, daß er dort den Stimmzettel erhält, den er haben will.

**Wer darf wählen?** Jeder, der vor dem 26. Januar 1882 geboren, also mindestens 25 Jahre alt ist. Auch wenn er keine Steuern zahlt, darf er wählen. Aber er muß in der Wählerliste stehen.

Stimmzettel dürfen vor dem Wahllokal, aber nicht im Wahllokal verteilt werden.

* * *

### An die Arbeitgeber.

„Frei zur Wahl“ möchte jeder haben, damit das Wahlrecht, welches dieses Jahr ganz besonders für alle national gesinnten Wähler auch die Wahlpflicht in sich schließt, nicht zur Unmöglichkeit wird. Viele Arbeiter und Beamte wählen in Lokalen, die von ihrer Arbeitsstätte sehr entfernt liegen. Die kurze Mittagspause reicht zur Einnahme des Mittagsmahles und Ausübung des Wahlrechtes in vielen Fällen nicht aus. Einsender hat von national gesinnten Arbeitern Worte gehört, wie: „Ich möchte gern wählen, aber wenn ich nicht eine längere Mittagspause erhalte, kann ich nicht wählen“ u. a. Die Genossen nehmen sich die Zeit und bringen auch den letzten Mann heran. Damit der nationalen Sache keine Stimme verloren geht, sei hierdurch an die Herren Arbeitgeber die Bitte gerichtet, am Wahltage die Mittagspause um eine oder zwei Stunden zu verlängern.

* * *

Wer durch seine Wahl am morgigen Tage dazu beitragen will,

daß das **Deutsche Reich macht- und ehrenvoll** dastehe im Rat der Völker, gestützt auf eine leistungsfähige Armee, auf eine ausreichende Flotte und eine vernünftige Kolonialpolitik,

daß **der Deutsche Geist** seine vorherrschende Stellung bewahre durch Freiheit von Kunst, Wissenschaft und religiöser Ueberzeugung

daß **der Deutsche Bürger** — sei er Gewerbetreibender, Bauer, Handwerker, Beamter, Arbeiter oder gehöre er den sogenannten freien Berufen an — seinen Wohlstand, seinen Erwerb, seine Sicherung vor den Schäden des Alters und der Krankheit, seine Rechtssicherheit, seine Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und Freiheit wahre und vermehre,

daß die Interessen der **Lippischen Heimat** im Rate des großen deutschen Reiches kräftig vertreten werden,

der wähle den Kandidaten der Lippischen Liberalen Volkspartei

**Landtagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer, Detmold.**

## Lippischer Landtag.

Detmold, 22. Januar.

(Schluß des Sitzungsberichts.)

Vizepräs. Hoffmann: Ich schlage vor, jetzt noch die erste Lesung der Vorlage 36 über die **Aufbesserung der Beamtengehälter** zu erledigen, damit wir uns heute vertagen können.

Abg. Schemmel: Ich stehe der Vorlage sympathisch gegenüber. Auf die Besprechung der einzelnen Positionen verzichte ich. Das gehört in die Kommission. Nur zur Deckungsfrage ein Wort. Die Regierung überläßt uns die Wahl, die Festsetzung eines 13. Simplums der Einkommensteuer oder die Einführung einer Kapitalrentensteuer zu wählen. Da bin ich für letzteres. Hoffentlich macht die Rentkammer auch jetzt schon den Beitrag von 80 000 Mark flüssig. Leute, die ins Land ziehen wollen, erschrecken vor der Vermehrung der Simpla. Auch soll es nicht heißen: die dritte Klasse bezahlt die höheren Beamten. (Sehr richtig! rechts und links.)

Abg. Valentin: Es ist mir peinlich, über diesen Gegenstand zu sprechen, da er auch mich persönlich betrifft. Aber die Notwendigkeit der Vorlage ist ja oft im Landtage betont. Ich möchte mich nur gegen eine Kapitalrentensteuer aussprechen. Eine solche würde die Existenz Detmolds gefährden. Für Detmold bedeutete sie eine viel höhere Belastung als ein 13. Simplum, denn in Detmold ist fast die Hälfte des ganzen Kapitalbesitzes des Landes beheimatet. Der Zuzug der Pensionäre und Rentner würde schwinden und darunter das ganze Land leiden.

Der Staatsminister: Das Bedürfnis dieser Vorlage ist seit langem anerkannt. Wenn wir sie nicht früher einbrachten, lag es nur daran, daß wir erst nach der Erledigung der Reichsfinanzreform wissen konnten, wie unsere finanzielle Lage sein wird. Von vornherein möchte ich erklären: Das Domanium ist ganz und gar außer Stande, in dieser Frage fortan mehr für das Land zu tun. In den 8 Jahren, die seit Uebernahme der 10 Prozent der Beamtengehälter durch das Domanium verflossen sind, hat sich die Belastung des Domaniums um 15 000 Mk. gesteigert. Das ist eine stetig anschwellende Lawine. Dennoch hat der Fürst, trotz großer Bedenken, in Anerkennung des Notstandes, den hochherzigen Entschluß gefaßt, die Vorlage zu genehmigen. Bekunden Sie Ihre Anerkennung durch Annahme der Vorlage.

Abg. Neumann-Hofer: Für die Bereitwilligkeit des Domaniums, die Belastung auf sich zu nehmen, sind wir ihm unsere Anerkennung schuldig. Auf die weiteren Bemerkungen des Herrn Staatsministers zu dieser Angelegenheit will ich in diesem Augenblick nicht eingehen, da sich dazu später Gelegenheit finden wird. Ueber die einzelnen Gehaltssätze wird sich die Kommission zu unterhalten haben. Ich erwähne, daß ich sehr zahlreiche Zuschriften aus dem ganzen Lande erhalten habe, nach denen eine Reihe von Ansätzen und besonders das Fehlen von manchen Kategorien von Unterbeamten als unbillig empfunden wird. Doch muß das einer besonderen Besprechung vorbehalten bleiben. Hinsichtlich der beiden Deckungsmittel, die uns die Regierung zur gefälligen Auswahl anheimgestellt hat, stimme ich mit Herrn Schemmel überein, daß von einem 13. Simplum nicht die Rede sein kann. Die Abneigung des Abg. Valentin gegen die Kapitalrentensteuer teile ich nicht, erkenne aber an, daß ein berechtigter Kern in ihr steckt. Diese Steuer fällt den Rentnern auf die Nerven, weil sie fast nirgends sonst existiert und nur eine Art des Vermögens faßt. Sie ist zweifellos gerecht, aber vielleicht nicht klug. Das fundierte Vermögen muß gründlicher und schärfer herangezogen werden, als durch diese Steuer geschehen kann, und zwar durch die Vermögenssteuer. Die existiert meistens, besonders auch in Preußen. Ich weiß sehr gut, welche Schwierigkeiten sich ihrer Einführung entgegenstellen, Schwierigkeiten, die ich bei der Geschäftslage des Hauses nicht näher darlegen will. Aber die Schwierigkeiten müssen überwunden werden.

Abg. Zeiß: Die Vorlage begrüße ich mit Freuden. Die einzige gerechte Deckung ist die durch die Kapitalrentensteuer. Nur das mobile Kapital trägt keine Reallasten. Das ungerechte Steuersystem hat Detmold genützt; aber die Rücksicht auf unsere aufblühende Hauptstadt darf nicht zu weit gehen. Die Vermögenssteuer hat den Uebelstand, daß sie auch das immobile Vermögen trifft.

Abg. Bruns: Die Beamtenschaft ist für die Vorlage dankbar. Aber ich bedaure, daß die Volksschullehrer der Vorlage nicht eingefügt sind, etwa da, wo die Gerichtsschreiber stehen. Nirgends im Reiche haben die Schulverhältnisse einen so tiefen Stand wie bei uns. Auch die Lehrerwitwen sind schlechter gestellt. Ein 13. Simplum ist ausgeschlossen. Im vorigen Jahre stimmte ich ihm zu, aber zu einem anderen Zwecke: zur Aufhebung des Schulgeldes. Wir brauchen uns aber jetzt noch nicht festzulegen. Ich hoffe, wenn erst der Etat vorliegen wird, wird sich erweisen, daß wir zwei Jahre lang ohne jede Deckungssteuer auskommen werden. Die Kapitalrentensteuer ist eine alte liberale (Abg. Schemmle ruft: konservative) Forderung. Wie dem auch sei, die Beamten müssen aufgebessert werden, sonst gehen sie aus dem Lande.

Abg. Hoffmann: An der Notwendigkeit ist nicht zu zweifeln. Aber ich frage die Regierung: Hat sie das Material von den anderen Bundesstaaten beschafft zur Prüfung einer Steuerreform, das sie nach unserem Beschluß vom 13. März 1905 verschaffen wollte? Und wann werden wir den Etat bekommen?

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Material von den verschiedenen Bundesstaaten ist eingegangen, aber zur Unterlage für eine Beantwortung der Anfrage des Landtags reicht es nicht aus. Der Etat ist fertig und wird dem Landtage in kürzester Frist zugehen. Die Zeit reichte nicht, um mit ausgereiften Deckungsvorschlägen an den Landtag heranzutreten. Am nächstliegenden war das 13. Simplum. Aber wir wollen den Landtag hören, ob er nicht besseres wisse. Die Kapitalrentensteuer hat viel Bedenkliches. Die süddeutschen Staaten, die sie hatten, haben sie zum Teil wieder aufgegeben. Wenn der Landtag sie aber haben will, ist die Regierung einverstanden. Dem Abg. Bruns erwidere ich, daß es eine alte Gepflogenheit ist, die Lehrer besonders zu behandeln. Für uns ist die Frage besonders schwierig, da die Besoldung der Lehrer ausschließlich der Staatskasse zur Last fällt. Die Regierung hält die einzelnen Gehaltssätze der Vorlage für diskutabel, sie wird nicht eigensinnig an den vorgeschlagenen Sätzen festhalten.

Abg. Frevert: Die Vorlage ist mir sympatisch. Die Deckung der Kosten muß durch die Kapitalrentensteuer geschehen. Ob bei den Matrikularbeiträgen nicht was für uns abfällt? (Zuruf vom Regierungstisch: Im Gegenteil!) Das tut mir leid. Werden denn die Kalivertäge kein Geld bringen? Wann wird denn angefangen zu bohren?

Abg. Meier Jobst: Wir werden vom Reiche nie einen Pfennig bekommen. Ich bemängele, daß die Quoten der Gehaltserhöhungen nicht prozentualiter gleich sind. Zur Deckung kann nur die Kapitalrentensteuer in Betracht kommen. Herr Valentin ist leider dagegen, Herr Neumann-Hofer nicht pro, nicht kontra, nicht Fisch, nicht Fleisch. Nur darf sie nicht so hoch sein, daß sie ist wie das Messer der gierigen Frau, die die Henne, die die goldenen Eier legte, schlachtete.

Abg. Schemmel beantragt Schluß der Sitzung.

Vizepräs. Hoffmann schlägt für diesen Fall eine kurze Nachmittagssitzung vor.

Abg. Neumann-Hofer: Wenn sich alle kurz fassen, können wir gleich fertig werden.

Vizepräs. Hoffmann stimmt zu.

Der Staatsminister: Ich will in der Kürze mit gutem Beispiel vorangehen. Direktor Theiß hat uns erklärt, er könne mit den Bohrungen nach Kali deswegen noch nicht beginnen, weil jetzt noch keine der ohnehin nur sehr wenig zahlreichen fachlich ausgebildeten Bohrarbeiter frei sind.

Abg. Müller verbreitet sich ausführlich über die Lage der Detmolder Geschäftswelt, die Rentiers, die nach Wiesbaden verzogen, weil ihnen die Detmolder Gesellschaft nicht paßte, das Hausiergewerbe und wird endlich vom Vizepräsidenten Hoffmann darauf hingewiesen, daß das nicht zur Sache gehöre.

Abg. Schemmel drückt seine Verwunderung aus, daß das Domanium an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei und betrachtet die Empfehlung der auch ihn treffenden Kapitalrentensteuer als eine persönliche Pflicht.

Abg. Rautenberg verwirft die Kapitalrentensteuer als ungerecht und wenig lohnend und stimmt dem Abg. Neumann-Hofer zu, daß die Vermögenssteuer kommen müsse.

Abg. Neumann-Hofer sagt, daß Abg. Meier Jobst ihn gar nicht begriffen habe, wenn er ihn in Bezug auf die Kapitalrentensteuer weder Fisch noch Fleisch nennt. Diese Steuer stopft das Loch nicht zu, verkleinert es nur. Die von ihm empfohlene Vermögenssteuer ist viel umfassender, gerechter und liberaler als die Meier Jobstsche mäßige Kapitalrentensteuer. Er erläutert das kurz an der Miquelschen Steuerreform in Preußen, wo die Steuerverhältnisse vor der Reform ebenso gelegen hätten, wie bei uns. Trotzdem habe der kluge Staatsmann Miquel nicht zur Kapitalrentensteuer gegriffen, sondern zur Vermögenssteuer. Und diesen Weg müsse auch Lippe gehen.

Abg. Hoffmann: Wir würden uns heute leichter verständigen, wenn die Regierung uns die versprochene Denkschrift vorgelegt hätte. Daß das eingegangene Material nicht genügt, ist keine Entschuldigung. Eine Regierung muß sich genügendes Material verschaffen können.

Abg. Schmuck: Ich habe im vorigen Jahre nachgewiesen, daß das Domanium 100 000 Mk. bestimmungsfreien Ueberschuß gehabt hat. Da kann es doch nicht an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt sein. Ich wünsche, Auskunft zu erhalten über die zum Teil sehr hohen Nebeneinnahmen der Beamten. Diese müssen entweder der Staatskasse zufließen oder auf das Gehalt verrechnet werden. Die Kapitalrentensteuer ist die einzig mögliche Deckung. Die Vermögenssteuer des Herrn Neumann-Hofer mit Wegfall der staatlichen Reallasten wäre besser, aber auf die können wir nicht warten.

Der Staatsminister: Die Behauptung des Abg. Schmuck von dem Ueberschuß von 100 000 Mark ist unrichtig. Von Nebeneinnahmen der Beamten weiß ich nichts. Sie erhalten gerade die Transport- und Umzugskosten ersetzt, die sie wirklich verbraucht haben.

Abg. Bödeker: Herr Hehnemann, der die Sitzung verlassen mußte, beauftragt mich, zu erklären, daß er für die Vorlage ist. Ich auch. Die Kommission möge aber auch nach unten Rechnung tragen. Die Kapitalrentensteuer soll nur den großen Rentner treffen über 6000 Mark. Die Vermögenssteuer ist mir noch nicht klar.

Abg. Meier Jobst: Ob ich Herrn Neumann Hofer begriffen habe, mag die Versammlung beurteilen. Ich verstehe ja nicht viel davon, aber was aus der Ergänzungssteuer herauskommt, ist böse.

Abg. Schemmel berechnet den Sollertrag einer Vermögenssteuer auf 320 000 Mark und bezweifelt, daß dann ein vermögender Mann nach Lippe ziehen wird.

Abg. Valentin wiederholt, daß die Kapitalrentensteuer sich nirgends bewährt habe und empfiehlt ein 13. Simplum, mit dem Argument, daß es von Jahr zu Jahr aufgehoben werden könne.

Die Rednerliste ist erschöpft.

Abg. Neumann-Hofer (zur persönlichen Bemerkung): Auf die Berechnung des Herrn Schemmel kann ich in einer persönlichen Bemerkung nicht eingehen. Herrn Meier Jobst erwidere ich nochmals, daß ich lediglich erklärt habe, daß ich die Vermögenssteuer, die alle Vermögen gleichmäßig trifft und den Zuzug wohlhabender Leute nach Lippe nicht unterbinden würde, der Kapitalrentensteuer vorziehen würde, ohne aber damit gegen diese, wenn die erstere nicht zu haben ist, prinzipiell Stellung zu nehmen.

Die Vorlage wird der Finanzkommission überwiesen, die auf Vorschlag des Abg. Müller durch zwei Sachverständige mit beratender Stimme verstärkt wird, deren einer Herr Abg. Valentin sein soll.

Es werden die Kommissionen für die Beratung der Vorlagen 33—35 gewählt, die sich sogleich konstituieren und am Montag ihre erste Sitzung haben sollen.

Der Termin der nächsten Sitzung soll zwischen dem Präsidium und dem Staatsminister vereinbart werden. Tagesordnung: 1. Lesung des Etats.

## Zur Wahlbewegung in Lippe.

Folgende Berichtigungen sind heute der Lippischen Tageszeitung zugegangen:

I.

Auf Grund des § 11 des Reichs-Preßgesetzes ersuche ich Sie um die Veröffentlichung folgender Berichtigung in der morgigen Nummer Ihrer Zeitung:

In Nr. 19 Ihrer Zeitung veröffentlichen Sie eine Mitteilung, laut welcher ich am vorigen Sonnabend in einem Dorfe bei Lemgo über einen meiner politischen Freunde gesagt habe: „Mit dem habe ich nichts zu tun und will ich nichts zu tun haben, den habe ich von meinen Rockschößen abgeschüttelt“.

Diese Mitteilung ist eine Unwahrheit. Ich habe die mir in den Mund gelegten Sätze weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach gesprochen. Ich habe dagegen geäußert, und zwar zu Herrn Kuhle aus Hagen: „Ich könne nicht persönlich verantwortlich gemacht werden für alles das, was meine politischen Freunde im Lande nach den Behauptungen irgend welcher Gegner getan haben sollen; Herr Heynemann wolle ja nicht einmal für die rednerischen Maßlosigkeiten des Herrn Höweler verantwortlich gemacht werden, obwohl er ständig daneben sitze und zuhöre“.

Dr. Adolf Neumann-Hofer

II.

Auf Grund der §§ 11 und 19 des Preßgesetzes ersuche ich Sie um die Aufnahme nachstehender Berichtigung in der Donnerstag-Nummer Ihres Blattes:

In Nr. 19 der Tageszeitung geben Sie einem Artikel Aufnahme, in dem gesagt wird, „ich habe mich ja als Gottesleugner bekannt“. Das ist eine Unwahrheit. Ich habe mich nie und nirgends als Gottesleugner bekannt.

Dr. Adolf Neumann-Hofer.

III.

In der Nr. 19 Ihrer Zeitung veröffentlichen Sie in einem Artikel, betitelt „Herr Staercke als Wahlagitator“, folgende Unwahrheiten über mich:

1. Ich soll in verschiedenen Orten gesagt haben: Für den Fall, daß die Leute Neumann-Hofer wählen, werden sie von den Steuern völlig befreit. Solchen Unsinn habe ich nicht gesagt.
2. Ich soll ferner den Leuten versprochen haben: Außer den direkten Steuern werden auch sämtliche Zölle aufgehoben. Solchen Unsinn habe ich nicht gesagt.
3. Ich soll gesagt haben: Alles, was der Staat braucht, sollen die reichen Leute bezahlen. Solchen Unsinn habe ich nicht gesagt.
4. Ich soll gesagt haben: Das Domanium muß weiter tüchtig bluten. Solchen Unsinn habe ich nicht gesagt.
5. Ich soll ferner auf die Ressource und die Loge in Detmold geschimpft haben. Solchen Unsinn habe ich nicht gemacht.
6. Ich soll jedem Wähler immer das versprochen haben, was er wünscht. Solchen Unsinn habe ich nicht versprochen.
7. Unter der Spitzmarke Augustdorf erzählen Sie, ich hätte den Augustdorfern erklärt, sie hätten noch nichts von der Freisinnigen Volkspartei gehabt. Solchen Unsinn habe ich nicht erklärt.
8. Unter der Spitzmarke Kirchheide erzählen Sie, ich hätte mich dort in einer Versammlung als der wütendste Antisemit entpuppt. Das ist eine Unwahrheit. Wahr ist nur, daß ich einem Heynemannschen Parteigänger israelitischer Konfession, als er die Herkunft Dr. Neumann-Hofers aus dem deutschen Dorfe Lappienen zur Verunglimpfung desselben benutzte, entgegnete: es stehe niemand wohl an, und am wenigsten unserem jüdischen Mitbürger, jemand aus seiner geographischen Herkunft einen Vorwurf zu machen.

Max Staercke,
Redakteur der Lippischen Landeszeitung.

IV.

In Nr. 19 Ihres Blattes veröffentlichen Sie in einem Artikel mit dem Titel: „Den Dank vom Hause Oesterreich“ mehrere meine Person betreffende Unwahrheiten:

Auf Grund des § 11 des Reichs-Preßgesetzes verlange ich die Veröffentlichung folgender Berichtigung in der morgigen Nummer Ihrer Zeitung:

1. Es ist eine Unwahrheit, daß ich am Sonnabend in Hohenhausen eine Versammlung gesprengt habe. Wahr ist nur, daß man mir nicht das Wort erteilen wollte, um die gegen Dr. Neumann-Hofer seitens des Herrn Höweler gerichteten unwahren Beleidigungen zurückzuweisen, daß ich an die Versammlung appellierte, daß diese einstimmig entschied, ich sollte reden, und daß darauf die Einberufer und Herr Höweler das Lokal verließen.
2. Es ist eine Unwahrheit, daß ich im vorigen Jahre eine Volksversammlung einberufen wollte, „um den eigentlichen Charakter Neumann-Hofers“ zu offenbaren. Wahr ist nur, daß ich bezüglich der Wahrnehmung der Parteigeschäfte mit einem Mitgliede der Partei (das nicht Dr. Neumann-Hofer war) in Differenzen geriet, während welcher ich auch die Absicht aussprach, mich an die Oeffentlichkeit zu wenden. Aber diese Differenzen waren organisatorischer Natur und hatten mit dem Charakter Dr. Neumann-Hofers nichts zu tun.

Paul Kettmann.

V.

Unter Berufung auf § 11 des Reichspreßgesetzes ersuche ich um Aufnahme folgender Berichtigung in Ihrer nächsten Nummer:

In der gestrigen Nummer Ihres Blattes wird gesagt, ich hätte auf einer Versammlung in Kohlstädt zugegeben, daß Herr Dr. Neumann-Hofer dem Gericht die Unwahrheit gesagt habe. Das ist tatsächlich unwahr. Als Herr Höweler diese mir völlig unbekannte Sache vorbrachte, habe ich lediglich gesagt, daß ich davon nichts weiß und habe als meine Auffassung hinzugefügt, daß, selbst wenn es wahr wäre, ein Angeschuldigter vor dem Untersuchungsrichter doch nicht alles zu sagen brauche.

Kreiling.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich um die Veröffentlichung folgender Berichtigung:

In Nr. 18 der Tageszeitung schreiben Sie: „Maschinensetzer Langkusch sagt unter Eid aus: a) daß die Urschrift zu dem betreffenden Artikel von Otto Neumann-Hofer und zum Teil von Adolf Neumann-Hofer selbst verfaßt sei, b) nachdem der Artikel im Satz fertiggestellt, habe Arthur Schweriner den fertigen Satz unterschrieben".

Das gibt meine eidliche Aussage nicht richtig wieder. Ich habe vielmehr folgendes bekundet: Das mir zum Setzen übergebene Manuskript war von der Hand des Herrn Otto Neumann-Hofer geschrieben. Darin befanden sich einige Zusätze von der Hand des Dr. Adolf Neumann-Hofer. Den Satz nahm am Abend Herr Schweriner an sich und lieferte ihn am nächsten Tage mit mehrfachen Abänderungen zum Neusatz zurück.

Otto Langkusch.

* * *

Um die in den beiden letzten Berichtigungen erwähnte Angelegenheit, die Herrn Quentin zu so vielen Berichtigungen Anlaß gegeben hat, dokumentarisch klarzustellen, hat Dr. Neumann-Hofer seinen Anwalt, der ihn in dieser Sache vertritt, Herrn Justizrat Rosenberg in Hameln, um Zustellung des Aktenmaterials ersucht. So sehr es uns widerstrebt, Veröffentlichungen aus den Akten eines noch nicht erledigten Rechtsstreites zu machen, so müssen wir doch dem Unfug ein Ende machen, den Herr Quentin mit der Bezichtigung treibt, Herr Dr. Neumann-Hofer habe dem Richter etwas mitgeteilt, was nicht den Tatsachen entspricht. Die obige Aussage des Maschinensetzers Langkusch deckt sich völlig mit den Angaben der Herren Otto und Adolf Neumann-Hofer, die sie dem Gericht in ihren Eingaben dargelegt haben. Diese Angaben waren folgende: Von dem betreffenden Artikel sei zunächst auf Ersuchen Schweriner von Otto Neumann-Hofer eine Zusammenstellung des Tatsachenmaterial gemacht worden, ohne daß Adolf Neumann-Hofer darauf irgend welchen Einfluß oder davon auch nur irgend welche Kenntnis hatte, da er ein Ersuchen Schweriner um Mitwirkung abgelehnt hatte. Da für eine Reihe von Tatsachen Adolf Neumann-Hofer der einzige vorhandene Zeuge war, legte sein Bruder ihm den Entwurf vor, zur Prüfung, ob diejenigen Tatsachen, für die er als Zeuge in Betracht komme, so dargestellt seien, daß er sie mit seinem Eide bekräftigen könne! Lediglich diese Prüfung habe Adolf Neumann-Hofer vorgenommen und habe da, wo die Tatsachen nicht ganz korrekt wiedergegeben waren, einige Aenderungen, und zwar durchweg Abmilderungen, angebracht. Diesen Entwurf hat dann Maschinensetzer Langkusch gesetzt, und ein Abzug davon ist von Otto Neumann-Hofer an Herrn Schweriner als tatsächliche Unterlage für die Ausarbeitung seiner Erklärung zur beliebigen Benutzung übergeben worden. Das hat dann Schweriner auch getan. Er hat eine eigene Erklärung formuliert, für die er das ihm von Otto Neumann-Hofer zusammengestellte und von Adolf Neumann-Hofer auf seine Richtigkeit geprüfte Tatsachenmaterial zum größeren Teile benutzt hat. Das sind die Angaben, die Otto und Adolf Neumann-Hofer dem Gerichte gemacht haben, und der oben von Herrn Langkusch selbst wiedergegebene Inhalt seiner Aussage steht damit für jeden, der sehen will, in keinem Widerspruch. An Hand der Akten werden wir das noch dokumentarisch nachweisen.

* * *

Ein Herr Stockmann, konservativer Parteigänger, fühlt das dringende Bedürfnis, die genugsam bekannte Kampfesweise der Tageszeitung zu unterstützen. Um das zu erreichen, „mißversteht" er die sachlichen Erörterungen eines politischen Freundes Neumann-Hofers, die er in einer Volksversammlung aussprach. Der politische Parteifreund Neumann-Hofers führte aus, es müsse dahin gestrebt werden, daß auch bei den freien Hilfskassen unserer Ziegler die Arbeitgeber — das sind die auswärtigen Ziegeleibesitzer — zu Beiträgen herangezogen werden in derselben Weise, wie bei den Ortskrankenkassen. Daraus folgert der gewisse Herr Stockmann, der Redner sei Sozialdemokrat, und wenn Dr. Neumann-Hofer nicht sogleich öffentlich erkläre, daß er das mißbillige, so sei er auch Sozialdemokrat. Da Dr. Neumann-Hofer mehr zu tun hat, als sich mit den unreifen Fragen eines volkswirtschaftlichen Klippschülers abzugeben, so druckt die Tageszeitung und die übrige lippische Presse die in lächerlichem Pathos gehaltene lächerliche Frage des jungen Mannes ab. Es ist ein Jammer, sich mit solchen Leuten herumschlagen zu müssen.

# Politische Uebersicht.

## Deutsches Reich.

**Detmold, 24. Januar.**

**Dernburgs Münchener Rede**

im großen Saale der Kindlbrauerei führte etwa folgendes aus: Deutschland beginnt jetzt damit, womit es vor 22 Jahren hätte beginnen sollen, nämlich sich intensiv mit den Fragen national-ökonomischer und kultureller Natur zu beschäftigen, die die kolonialen Dinge in sich schließen. Das Versäumte muß nachgeholt und ein „Kreuzzug der Erziehung zum kolonialen Verständnis" unternommen werden. Kolonisieren heißt eine absolute Veränderung jener fremden Länder herbeiführen, und zum Kolonisieren gehört viel Zeit, viel Geduld, viel Zähigkeit.

darin, daß wir durch Fehlschläge dazu kamen, den Wert unseres kolonialen Besitzes zu unterschätzen, daß wir ihn uns verstümmeln ließen, bis manche unserer Kolonien auf der Landkarte wie eine Ironie auf den gesunden Menschenverstand aussehen. Das aber war das Schlimmste. Die versäumte Aufklärung müssen wir nachholen und die öffentliche Meinung umdrehen. Die Zwecke, für welche kolonisiert wird, sind materielle und merkantilistische. In den nächsten 5 Jahren kann man annehmen, daß infolge der Bahnen, infolge der steigenden Entwicklung und infolge des Einströmens deutschen Kapitals der Handel der Kolonien auf 200 Millionen sich gehoben haben wird. 80 Prozent des Wertes der Einfuhr wird deutsche Arbeit darstellen. 128 Millionen Mark für Lohn, der ohne diesen Handel nicht bestehen würde, das ist das jährliche Einkommen von 128 000 Arbeiterfamilien, und wenn man diese zu drei Köpfen annimmt, so ergeben sich hieraus die Lebensbedingungen für 384 000 Deutsche, das ist ein halbes Prozent der deutschen nationalen Bevölkerung. Meine Bemühungen, Kapitalisten für die deutschen Kolonien zu interessieren, haben sehr wesentliche Früchte getragen; mindestens 4 oder 5 große Unternehmungen sind in den letzten Wochen zustande gekommen. Die Beamten müssen fühlen, daß es nicht ihre Aufgabe sein kann, kastenmäßig und abgeschlossen, wie leider vielfach in der Heimat, zu existieren, sie müssen die Solidarität der Weißen gegenüber den Schwarzen betonen, sie müssen alles tun ohne Kleinlichkeit und Vorurteile. Die Gleichgültigkeit der deutschen Nation gegenüber den Kolonien hat es zuwege gebracht, daß einseitig und zum Teil aus kleinlichen Gesichtspunkten unser koloniales Wesen, unsere Bestrebungen, unsere Einrichtungen und unser Wollen verurteilt wurden. Diesen Scheiterhaufen, der um unser Kolonialwesen errichtet ist, werfen wir zusammen. Wir errichten an seiner Stelle ein Fanal, hoch und klar, um das sich alle deutschen Stammesgenossen, alle Konfessionen und Berufsstände zusammenfinden können.

**München, 21. Jan.** Kolonialdirektor Dernburg hatte heute eine lange Unterredung mit den Prinzen Ludwig und Leopold.

**München, 21. Jan.** Bei dem Staatsminister Frhrn. v. Podewils fand heute eine Frühstückstafel statt, zu welcher erschienen waren Kolonialdirektor Dernburg nebst Gemahlin, der preußische Gesandte Graf Pourtalès, der badische Gesandte Frhr. v. Bodman, der sächsische Gesandte Frhr. v. Friesen, der württembergische Gesandte v. Moser, Staatsminister v. Frauendorfer und v. Pfaff, sowie Reichsrat v. Finck.

### Die Postbeamten und die Reichstagswahlen.

Die Verkehrsämter sind von den Oberpostdirektionen bereits angewiesen worden, ihrem Personal die Ausübung des Wahlrechts bei den Reichstagswahlen zu ermöglichen. Während der zu diesem Zwecke nötigen Dienstbefreiungen bleiben nach den geltenden Bestimmungen nicht nur die Beamten und Unterbeamten, sondern auch die außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden Personen ohne Ausnahme im unverkürzten Genuß ihres Diensteinkommens.

### Herr Spahn

und seine Kenntnis von der Deimling-Depesche. Bekanntlich war offiziös von der Regierung erklärt worden, der Zentrumsführer Dr. Spahn habe am 10. Dezember von der Depesche des Obersten Deimling Kenntnis genommen, und demnach habe das Zentrum in der entscheidenden Reichstagssitzung nicht danach gehandelt. Dr. Spahn erklärt nunmehr in einer Zuschrift an die „Weserztg.", nur einen Satz aus der Depesche gelesen zu haben; zur Kenntnisnahme des Uebrigen habe er sich nicht für befugt erachtet, auch habe er jenen Satz niemand mitgeteilt. Auch eine Ausrede! Und im übrigen eine recht naive Ansicht.

### Folgen des Bremserlasses.

Auf Anregung des Landrats Brüning war eine Reihe von Gemeinden des Kreises Grevenbroich dazu übergegangen, die Gehälter der Volksschullehrer zu erhöhen. Die Düsseldorfer Regierung hat indes wohl in Folge des Stadtschen Bremserlasses sämtlichen Erhöhungen, auch den geringsten, die Bestätigung versagt. Unter den betroffenen Lehrern herrscht deshalb große Erregung.

## Oesterreich-Ungarn.

**Eine Kabinettskrisis infolge der Affäre Polonyi-Halmos.**

**Budapest, 23. Januar.** Gestern mittag hat im Abgeordnetenhause ein Ministerrat stattgefunden wegen der Affäre Polonyi, die immer größere Dimensionen annimmt. Der Minister des Innern, Graf Andrassy, soll, wie die Abendblätter melden, bestimmt erklärt haben, seine Demission geben zu wollen, da er mit Polonyi in demselben Kabinett nicht weiter dienen könne. In Koalitionskreisen herrscht große Konsternation, da der Rücktritt Andrassys eine schwere Kabinettskrisis zur Folge haben kann. Wekerle und Kossuth bemühen sich zwar, den Minister des Innern von seiner Absicht abzubringen, Andrassy beharrt aber auf seinem Standpunkt. Andrassy reist wahrscheinlich schon heute zum König zur Audienz nach Wien.

**Budapest, 23. Januar.** Soeben verlautet, daß Wekerle heute abend nach Wien fährt und morgen vormittag dem König die Demission des gesamten Kabinetts unterbreiten wird.

## Rußland.

**Schutz der persönlichen Freiheit.**

Das Ministerium des Innern brachte im Staatsrat einen Gesetzentwurf ein betreffend die Unverletzlichkeit der Person in der Wohnung und die Unverletzlichkeit des Briefwechsels, verfaßt von einer Kommission unter dem Vorsitz des Gehilfen des Ministers des Innern, Markarow. Als obersten Grundsatz stellt der Gesetzentwurf auf, daß eine von der Polizei ohne richterlichen Befehl festgenommene Person innerhalb der ersten 24 Stunden nach ihrer Verhaftung entweder wieder freigelassen oder vom Untersuchungsrichter vernommen werden müsse. Nach Prüfung durch den Staatsrat wird der Gesetzentwurf der Duma vorgelegt werden.

**Ministerwechsel.**

Kuropatkin, der sich wieder der vollsten Gunst des Zaren erfreut, soll an Stelle Rödigers Kriegsminister und Admiral Strydloff an Stelle Birilews Marineminister werden; Alexijews Kandidatur ist endgültig beseitigt.

# Fürstliches Theater.

**„Zar und Zimmermann"** von Lortzing. Der gestrigen Vorstellung fehlte es im allgemeinen an Schwung und Temperament. Das kann vorkommen und soll nicht als Tadel ausgesprochen werden. Man muß dabei in Betracht ziehen, daß geistige und noch mehr seelische Leistungen von Stimmungen abhängig sind, die sich nicht immer erzwingen lassen. Immerhin bot die Aufführung manche schöne Momente und lötte beifällige Stimmungen aus. Herr Stauffen gab den Zaren hier durch mehrere Jahre; wir können nichts neues über diese hübsche Leistung sagen. Mit seinem Lied erfang er sich starken Beifall. Auch der Peter Iwanow des Herrn Daniel ist hier als der naive, eifersüchtige, natürlich sich gebende Bursche bekannt und in bester Erinnerung. Ueber Herrn Dingers Bürgermeister konnten wir auch bereits berichten. Er spickt ihn mit den leider allgemein üblich gewordenen, gar zu vielen Kalauern. Ihm selber wollen wir nicht zumuten, daß er die Rolle von allen Zutaten reinige, indessen bleibt es bedauerlich, daß man aus dieser schon sowieso burlesken — und doch so genialen — Partie einen Clown machte. Herr Dinger hat aber ausgezeichnete Momente echter Komik und stets da, wo er nur Lortzing interpretiert. Zu dem vorjährigen frisch singenden Chateneuf des Herrn Camphausen und dem feingeistigen Lefort des Herrn v. Hunhady gesellte sich als dritter Gesandter diesmal Herr Piehl mit gutem Gelingen. Das Sextett klang sehr voll und rein und erzielte starken Beifall. Die anderen Partien waren entsprechend besetzt. Frl. Festenburg sang zum ersten Male die Marie. Wir mußten ihr anläßlich der Besprechung der Jenny in der „Weißen Dame" den Rat geben, zu übertreiben, ein Verfahren, das sich die Kritik selten gestatten kann. Die Marie gab uns aber wieder Recht. Wir sind fest überzeugt, daß Frl. Festenburg sich gestern abend ein paar mal einen „Stoß gab" und könnten die Stellen anführen. Da nun erreichte sie eine drollige Schelmerei, die sehr gübsch wirkte, und hier gefiel sie uns besser als die meisten „geborenen" Naiven, die von Haus aus zu natürlich wirken. Sicher entspringt der Humor dem Gemüt, und deshalb glauben wir, daß Frl. Festenburg bei ihrem Fleiß und ihrer Gewissenhaftigkeit einmal tüchtige Leistungen erzielen wird.

Die Kritik ist für die Darsteller und das Publikum da, und zwar zu ganz gleichen Teilen. Sie kann sich täuschen, sie kann auch unter dem Niveau der Leistungen stehen. Das letztere trifft leider nur zu oft zu. Es kan aber auch vorkommen, daß die Darsteller die Ausführungen der Kritik zu ihrem eigenen Besten ruhig hinnehmen dürfen. In diesem Falle ist dann eine genaue Selbstprüfung des beste und von größerem Vorteil, als eine zu starke Steigerung des Selbstgefühls. Das letztere verliert mit der Zeit an Stärke und macht der Objektivität gegen sich selber Platz. Das muß ein jeder durchmachen.

Nach dieser Auslassung haben wir nur noch über die teilweise recht brave Leistung des Chors und Orchesters zu berichten. Eine größere Dezenz seitens des letzteren ist zu empfehlen. Herr Mourot beweist mit jeder neuen Leistung die Zunahme seiner Routine und Sicherheit. Er wurde durch einen Lorbeerkranz geehrt.

Wr.

Durch diese Politik hat das englische Nationalvermögen um [illegible] Milliarden zugenommen. Wir haben den Segen der Monopolgesellschaften gemacht. Die zweite Enttäuschung lag

zuwenden. Bezüglich Neuwahl des Vorstandes wurden auf Vorschlag aus der Versammlung der 1. und 2. Vorsitzende und der Kassierer einstimmig wiedergewählt. Für die eine Wiederwahl ablehnenden bisherigen Schriftführer, wurden Herr Menne als 1., Herr Strate jun. als 2. Schriftführer gewählt. Auch die seitherige Verlosungskommission und 5 Beisitzer wurden durch Aufruf wieder gewählt. Hierauf wurde zur Gratisverlosung von 12 verschiedenen Gartenwerkzeugen geschritten. Unter Verschiedenes wurden aus der Mitte der Versammlung heraus zwei Anträge gestellt: a) in diesem Jahre in Detmold eine Lippische Landesausstellung von Gartenbau-Erzeugnissen zu veranstalten; b) je einen Vortrag, 1. über Düngung, 2. über Obstverwertung, 3. über Rentabilität des Obstbaues, halten zu lassen; c) die Prämiierung der besten Balkon- und Fenster-Blumenausschmückung in diesem Jahre zu wiederholen. Da die Besprechung zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde, soll die Beschlußfassung zu diesen Punkten der nächsten Versammlung überlassen bleiben. Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß der „Praktische Ratgeber" auch in diesem Jahre zu seinen Versuchsfeldern zur Teilnahme einladet und den Interessenten Reiser von verschiedenen Obstsorten, Samen von Gemüsearten und Blumen zur Verfügung stellt. Hierzu wurden die gestellten Bedingungen verlesen und die Sitzung vom Vorsitzenden um 6½ Uhr geschlossen.

— **Fürstliches Theater.** Auf die heutige Aufführung von Auber's reizender Oper „Fra Diavolo" sei nochmals empfehlend hingewiesen. — Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Zur Festvorstellung am Sonnabend (Anfang 7 Uhr) wird Gust. v. Moser's prächtiges Soldatenlustspiel „Krieg im Frieden" gegeben. — Sonntag gelangt Kratz und Neal's zugkräftiger Schwank mit Gesang „Der Hochtourist" zur Aufführung. Am gleichen Abend gelangen Konzertvorträge von ersten Opernkräften zur Ausführung.

— **Kriegerverein.** Am Sonntag, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, findet auf dem Kasernenhofe der Kaserne 3 Feldgottesdienst statt, wozu der Kriegerverein aufgefordert ist Teil zu nehmen. Zu diesem Zwecke tritt der Verein möglichst zahlreich um 10¼ Uhr vor dem Vereinslokale „Odeon" an. Anzug: Dunkler Anzug, Vereinsmütze, bei kaltem Wetter Paletot. Orden, Ehrenzeichen und Vereinszeichen sind anzulegen. Abmarsch 10.45 Uhr. Im Anschluß an den Feldgottesdienst findet Paradeaufstellung und Vorbeimarsch vor Sr. Durchlaucht dem Fürsten statt.

— **Bildungsverein.** Es sei nochmals auf den heute abend im Vereinshause stattfindenden Vortrag des Herrn Dir. Ass. Lasius aus Düsseldorf aufmerksam gemacht, derselbe spricht über die Kunst und Kunstgewerbe Ausstellung in Dresden. Der Vortrag ist mit Lichtbildern Platzkarten sind noch reichlich vorhanden.

— **Die Lippische Baugewerkschule** veranstaltet, wie alljährlich, auch in diesem Jahre zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers einen Fackelzug und zwar morgen, Freitag abend um 6 Uhr mit Militärmusik. Die Straßen, welche der Zug passiert, werden wir unsern Lesern morgen mitteilen. Nach Beendigung des Fackelzuges 8½ Uhr findet im „Lippischen Hofe" großer Festkommers statt, zu welchem Freunde und Gönner der Anstalt herzlich willkommen sind.

— **Witterungsansage** für Donnerstag, 24. Januar: Mäßige östliche Winde, vielfach heiter, trocken, etwas kühler.

— **Eine eisige Kälte** herrscht seit einigen Tagen, die man sehr unangenehm empfindet. Den ganzen Winter ist die Kälte nicht so empfindlich gewesen, wie gerade jetzt. In den letzten Nächten hat das Thermometer 15 Grad Celsius gezeigt. Für einige Geschäftsleute bedeutet diese Kälte ein starkes Hemmnis. So gefriert z. B. den Milchverkäufern die Milch in ihren Kannen. Nur für die Brauereien ist die Kälte ein willkommener Gast, indem sie Gelegenheit finden, ihre Keller mit genügend Eis füllen zu können.

— **Der hiesige Evangel. Männer- und Jünglings-Verein** feiert, wie wir hören, am Sonntag, den 9. Februar, wie üblich, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Der rührige Verein hat auch diesmal keine Mühe gescheut, den Besuchern einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Das Programm verdient besondere Beachtung; es verzeichnet z. B. die Vorführung eines dramatischen Gesamtspiels in drei Aufzügen, welches dem „Gänsejungen" und dem Festspiel im vorigen Jahre in keiner Weise nachsteht. — Auch unsere jungen Turner üben eifrig, um die Feier durch ihre, uns stets erfreuenden Aufführungen zu verschönen. Gesangs-, Musikvorträge und Deklamationen werden das Ganze vervollkommnen. Eine interessante und gemütliche Feier steht also zweifellos den Besuchern in Aussicht.

### Lage.

— **Der hiesige Eisenbahn-Verein** feiert am kommenden Sonntag, abends 7½ Uhr anfangend, in der „Reichskrone" Kaisers Geburtstag durch Abendunterhaltung mit nachfolgendem Balle. Dem genannten Vereine, welcher uns nur einmal im Jahre solche vergnügte Stunden bietet, und daß sie wirklich genußreich sind, zeugt von dem so reichen Besuche in den Vorjahren, wünschen wir ein volles Haus.

### Barntrup.

— **Einen bedeutenden Zuwachs hat unsere Volksbibliothek** durch eine besondere Zuwendung vonseiten der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin, erfahren: es sind ihr populär-wissenschaftliche Werke (zirka 50 Bände, vollständig neu) im Werte von 200 Mk. zur Benutzung auf ein Jahr überwiesen worden. Diese Gabe ist um so willkommener, als uns der Winter jetzt von neuem ans Haus fesselt und uns gute Bücher da doppelt willkommen sind. Nach Ablauf eines Jahres werden diese Werke gegen andere umgetauscht. Wünsche des Publikums betreffs Auswahl der neuen Sendung werden gern berücksichtigt. Aus den jetzt bezogenen Werken heben wir hervor: Dr. Biedermann, Deutsche Volks- und Kulturgeschichte; Seidel, Deutschlands Kolonien; Mark Twain, Reise um die Welt; Schillings, mit Blitzlicht und Büchse durch Afrika; Sven Hedin, Abenteuer in Tibet; G. Freitag, Bilder a. d. deutschen Vergangenheit; Förster, Jugendlehre; Ellen Key, Jahrhundert des Kindes; Otto, das deutsche Handwerk; Diesterweg, Populäre Himmelskunde u. a. m. Gleichzeitig bringen wir auch die übrigen, äußerst gediegenen Werke der Bibliothek in empfehlende Erinnerung. Die Bücher können außer den Schulstunden jederzeit bei Herrn Lehrer Stolte entliehen werden.

### Amt Detmold.

**Hohenwarth,** 24. Januar. Der Kriegerverein Wahlhausen-Hohenwarth feiert am Sonntag, den 27. Januar, sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Das Fest verspricht ein recht schönes zu werden. Hoffentlich wird der Besuch ein zahlreicher werden, zumal der Saal auf Hohenwarth um das Doppelte vergrößert ist, sodaß die Tanzlustigen jedenfalls auf ihre Rechnung kommen werden. (Siehe Inserat.)

### Amt Lage.

**Müssen,** 24. Januar. Am Sonnabend abend 7 Uhr findet bei Gastwirt Büker eine Zieglerversammlung statt. Tagesordnung: 1) Hebung der Beiträge; 2) Wahl des Vorstandes; 3) Anträge zur General-Versammlung; 4) Aufnahme neuer Mitglieder. Alle Ziegler sind herzlich willkommen.

### Amt Horn.

**Bruntrup,** 23. Januar. Am letzten Sonntag veranstaltete der Kriegerverein seinen Ball. Derselbe hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Hier ist jedes Jahr nur 1 Ball, wer sollte da auch mit Abwesenheit glänzen. Auch viele Besucher von auswärts hatten sich eingefunden, ein Zeichen, daß auch in Bruntrup große Gastfreundschaft herrscht. Das Fest verlief denn auch, wie nicht anders zu erwarten war, in der besten Stimmung. Die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers wird nächsten Sonntag geschlossen gefeiert.

### Amt Sternberg-Barntrup.

**Sonneborn,** 23. Januar. Am Sonnabend, den 26. d. M., beabsichtigt der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Herrn Gastwirt Lentje zu feiern. Das Fest soll laut Beschluß des Vereins mit einem Wecken um 6 Uhr morgens beginnen, von 3 bis 4½ Uhr findet Rundmarsch durchs Dorf statt, hierauf Konzert und Ball.

**Asmissen,** 22. Januar. Der Kriegerverein Linderhofe beabsichtigt am Sonnabend, den 2. Februar d. Js., im Saale des Gastwirts Vehmeier zu Linderhofe sein diesjähriges Winterfest zu feiern.

### Amt Hohenhausen.

**Hohenhausen,** 22. Januar. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein im festlich geschmückten Saale des Gastwirts Böke hierselbst sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachdem sich die Kameraden gegen 4 Uhr im Vereinslokale versammelt hatten, wurde unter dem Klange der Musik nach dem Krieger-Denkmal marschiert. Hier hielt der Kamerad H. Missing eine kernige Ansprache in der er in kurzen Worten die Ursache und den Krieg von 1870/71 den Kameraden in Worten vor Augen führte. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser und Se. Durchlaucht den Fürsten Leopold. Sodann erfolgte der Durchmarsch durch einzelne Straßen des Dorfes. Hierauf begab man sich wieder zum Vereinslokal, wo das Konzert seinen Anfang nahm. Gegen 8 Uhr begann alsdann der Festball, der die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in gemütlicher Stimmung beisammen hielt. Küche und Keller des Vereinswirtes, Herrn Böke, waren vorzüglich.

**Hohenhausen,** 22. Januar. Gestern fand hier eine öffentliche Sitzung des Schöffengerichts statt, in der eine Privatklage und drei Strafsachen verhandelt wurden. In der Privatklagesache F. gegen Sch. in K. zog der Privatkläger alsbald nach Eintritt in die Verhandlung die Privatklage zurück. Alsdann kam die Strafsache gegen den Landwehrmann S. aus K. zur Verhandlung. Er wird beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis der Militärbehörde nach Amerika ausgewandert zu sein. Er wurde in eine Geldstrafe von 150 Mark eventl. 30 Tage Haft verurteilt. Sodann kam die Strafsache gegen den früheren Gastwirt T. von hier, jetzigen Agenten in B., wegen Duldens eines Glücksspiels zur Verhandlung. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Monaten Dezember 1905 bis März 1906 geduldet zu haben, daß in seiner Wirtschaft das Spiel „Unter oder Ueber 11" getrieben. In der heutigen Verhandlung stellte sich die Schuld des Angeklagten heraus und er wurde in eine Geldstrafe von 90 Mark genommen. Ferner wurde er zur Tragung der entstandenen Kosten verurteilt. Die Strafsache gegen den Schuhmacher H. in S wegen Uebertretung gegen § 367.12 St.-G.-B. wurde ausgesetzt, weil sich noch die Ladung eines weiteren Zeugen erforderlich machte.

### Aus den Nachbargebieten.

**Bielefeld,** 22. Januar. Eingeschlichen hatte sich am Sonntag abend in der Wohnung des Hauses Göbenstr. 23 ein Dieb. Die dort wohnende Familie war bis auf einen Sohn ausgegangen und dieser entdeckte, als er sich gegen 9 Uhr ins Bett begeben wollte, zu seinem Schrecken den Eindringling. Er schlug sofort Lärm, worauf der Einbrecher unter dem Bett hervorkam, zwei Schüsse abfeuerte, die glücklicherweise nicht trafen, und entfloh.

**Hannover,** 22. Januar. In der vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie gestern abend veranstalteten, zahlreich besuchten Versammlung behandelte Rechtsanwalt Kleinrath das Thema: „Warum wählen wir am 25. Januar keinen Sozialdemokraten?" Die in großer Anzahl erschienenen Sozialdemokraten machten sich fortwährend durch Zwischenrufe bemerkbar. Das Verhalten setzten sie auch bei anderen Rednern fort. Schließlich steigerte sich die Unruhe zu großem Lärm, so daß der überwachende Polizeikommissar sich veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen.

## Zum Erdbeben auf Jamaika.

Nachdem der britische Geschäftsträger in Washington Herrn Bacon dem stellvertretenden Staatssekretär, erklärt hat, Großbritannien beklage tief, daß ein Beamter einen solchen Brief an einen tapferen Admiral geschrieben habe, der britischen Untertanen in einer Zeit großer Not und Leiden einen so wertvollen Beistand geleistet hat, ist dem Zwischenfall jede Schärfe genommen und seine politische Bedeutung vorüber. Es scheint übrigens Grund zu der Annahme vorhanden zu sein, daß zwischen Swettenham und der Stadtverwaltung keine guten Beziehungen geherrscht haben, und daß der Stadtrat unabhängig von dem Gouverneur handelte. Der Stadtrat ist es denn auch gewesen, der um den Beistand des amerikanischen Admirals bat, ebenso wie der Mayor um Hilfe nach New York kabelte. Der Gouverneur fühlte sich durch dieses eigenmächtige Vorgehen anscheinend sehr verletzt. In Londoner offiziellen Kreisen hält man mit jedem Urteil zurück. Uebrigens hat die Regierung von Jamaika die Situation ganz in ihrer Gewalt. Die Straßen werden auch ohne die Amerikaner schnell aufgeräumt, Hunderte von provisorischen Unterkunften, die mit Kokosnußzweigen und Bananenblättern gedeckt werden, werden errichtet. Die Geschäfte werden wieder aufgenommen, und das Volk gewinnt wieder Vertrauen. Die von dem Unglück nicht berührten Landesstriche sorgen reichlich für die Personen, die dorthin geflohen sind. Der elektrische Tramdienst wird noch diese Woche hergestellt. Die Gaswerke haben schwer gelitten, und die Aufnahme der Gasbeleuchtung wird kaum vor sechs Monaten möglich sein. Die Totalziffer der Toten dürfte schließlich 750 betragen. Die Krisis ist vorüber, es stellen sich jedoch Schwierigkeiten heraus, die wirklich Bedürftigen von anderen Bittstellern bei der Verteilung von Unterstützungen zu unterscheiden. Die aus Trinidad angekommene „Indefatigable" hat bedeutende Provisionen mitgebracht, ebenso ein aus St. Thomas eingetroffenes Kabelschiff.

# Letzte Nachrichten.

**Grimmige Kälte überall.**

**Berlin, 23. Januar.** Die ungewöhnlich strenge Kälte hat bereits Opfer an Menschenleben gefordert. In vergangener Nacht wurde ein erstarrter Mann aufgefunden, der hoffnungslos im Moabiter Krankenhaus darniederliegt. Auf der Jungfernhaide wurde ein etwa 40jähriger Unbekannter erfroren aufgefunden.

**München, 23. Januar.** In der Nacht zum Dienstag ist hier ein Temperatursturz von 15 Grad eingetreten. Bei hellem, klarem Winterwetter herrscht eine Kälte von 17 Gr.

**Hamburg, 23. Januar.** Seit der letzten Nacht herrscht hier starke Kälte. Die Temperatur sank auf 12 Grad unter Null.

## Oeffentlicher Sprechsaal.

Man schreibt uns:

Ungeheure Heiterkeit geht seit gestern durch die lippischen Gaue. Die sog. alte freisinnige Partei bringt es in unserer ernsten Zeit fertig, dafür in ausgiebiger Weise zu sorgen. Sie verbreitet ein Flugblatt, von dem das Bild ihres Kandidaten, des gemütlichen Ratsapothekers Heynemann, den Leser freundlich anlächelt. Aber damit nicht genug. Zur Empfehlung dieses Reichstagskandidaten, der vorgestern im Landlage erklärte, daß er sich jetzt zur freisinnigen Partei bekenne, während er das noch vor kurzem entrüstet zurückgewiesen hat, wird unter anderen ungemein wichtigen Dingen, wie z. B. Geburtsort, den Wählern auch gesagt, daß er ein blaues Auge und einen hellen Blick habe. Also nun wißt Ihr, lippische Wähler, wonach Ihr Euch bei der Auswahl

Eures Kandidaten zu richten habt. Nur ein blaues Auge befähigt zur politischen Betätigung, und es muß dabei nur wunder nehmen, daß der blauäugige Herr Heynemann trotz seiner blauen Augen nicht einmal in der Lage war, den Wählern sein Programm vorzutragen, sondern daß er sich dazu Vorspänner aus Berlin und anderswoher holen mußte, die übrigens unseres Wissens nach durchweg keine blauen Augen hatten. Darum haben sie wohl auch so wenig Erfolg gehabt.

* * *

Auf die Nörgeleien und Uebertreibungen des Herrn O. in Nr. 15 dieser Zeitung über Erteilung der Wirtschaftskonzession an einzelne Förstereien erwidern wir folgendes: Sie bemitleiden die Inhaber der Förstereien ohne Konzession. Werter Herr O . . ., Sie dürfen sich beruhigen, denn für den Ausgleich, somit derselbe gerecht und notwendig ist, wird, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, von maßgebender Seite schon gesorgt. Ob es angebracht war, den betr. Förstereien Wirtschaftskonzession zu erteilen, dafür sind jedenfalls stichhaltige Gründe ausschlaggebend gewesen. Wenn diese „Forstgastwirte" tatsächlich „durch das Nebengeschäft" so eminente Einnahmen erzielen (nach Ihrer Behauptung, die allerdings außer Ihnen wohl niemand ernst nimmt, dem Gehalt eines Ministers gleichkommend), so ist damit ein eklatanter Beweis für die Notwendigkeit dieser Wirtschaften geliefert, wohingegen diejenigen, denen „es am nötigsten, an Gästen, mangelt", sich als überflüssig erweisen und darum besser gar nicht eingerichtet worden wäre. Das entspräche der von Ihnen gewünschten „durchgreifenden Aenderung". Glücklicherweise kommt man immer mehr zur Ueberzeugung, daß es für Körper und Geist entschieden zuträglicher ist, die jedem notwendige Erholung und Ausspannung in Gottes freier Natur zu suchen, anstatt die freie Zeit in engen Stadtmauern und womöglich in dumpfigen Gastzimmern zu vertrödeln. Wenn wir nach anstrengendem Marsche an jenen idyllischen Plätzen unseres herrlichen Waldes Erquickung suchen — wir können nur bestätigen, daß wir dort sehr gut bedient, nicht „geschnitten" werden — so tun wir es eben unserer selbst und nicht des Wirtes wegen. Was gibts wohl schöneres, als unter blühenden Linden einen kräftigen Imbiß und erquickenden Trank einzunehmen, und umrauscht vom duftenden Waldesgrün, hier Erholung nach des Tages schwerer Arbeit zu suchen! Auch die Sommerfrischler, die doch sicher nicht der Wirtschaften, sondern des schönen Waldes wegen unser Lipperland aufsuchen, freuen sich mit uns, daß man auch im Walde Erquickungen bekommen kann. Ihr Appell an die Regierung und ihr Oberhaupt, doch „alle Bürger zu schützen", wirkt mindestens komisch. Hier wird nicht gesündigt, wie Sie meinen, denn dort gelten nur sachliche Gründe und nicht alberne Nörgeleien hämischer Neider. Wenn Sie dem hinzufügen: „so weit wir es beurteilen können", so räumen Sie wenigstens damit ein, daß Ihre Urteilsfähigkeit eben nicht sehr weit reicht und Ihre tendenziösen Uebertreibungen nicht ernst zu nehmen sind.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schlepper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

An die

# Wähler Blombergs!

# Wählt Dr. Neumann-Hofer!

Er ist geistig reich begabt, hat grosses Rede-Talent, genaue Kenntnis der lippischen Verhältnisse, ungeheuren Fleiss, Interesse, auch ausserhalb der Wahlzeit für das Volk, tritt für **berechtigte** Forderungen **jeder** Berufsklasse ein, ist echt **monarchisch** gesonnen, stets für das Recht von Hoch und Niedrig eingetreten; durch ihn ist eine **Verminderung** der sozialdemokratischen Stimmen in Lippe eingetreten. Alle diese Eigenschaften eines echten Volksvertreters hat er durch seine öffentliche Tätigkeit in glänzender Weise betätigt. Darum wählt

# Dr. Neumann-Hofer!

Der Ortsverein der Lipp. Liberalen Volkspartei in Blomberg.

Zu dem
**am Sonntag, 27. Januar**
im Vereinslokale des Kameraden Gastwirt **Carl Niggemann**
zu **Hohenwarth** stattfindenden
**Stiftungsfeste**
verbunden mit der **Kaisers-Geburtstagsfeier** des
**Kriegervereins Vahlhausen-Hohenwarth**
ladet ergebenst ein 4501
**der Vorstand.**



**Ernst Thalheim**
Hofjuwelier
**Detmold**
Langestrasse 3.
2277

**Atteste für Fleischbeschauer**
zu haben in der
**Meyerschen Hofbuchdruckerei.**

Suche für die diesj. Kampagne nach Dorstfeld b. Dortmund für zwei Wasserstrichtische die erforderlichen **Leute: Former** 1.55 M., **Aufkarrer** 80 Pf., **Einsetzer** 55 Pf., **2 Ofensetzer** à 10.0 50 Pf. od. hohen Wochenlohn, und **1 Maschinisten** für elektrischen Betrieb bei gutem Wochenlohn. Nur solche, welche ähnl. Betriebe innegehabt haben und Mundstücke ausschlagen können, werden bevorzugt. 12-stündige Arbeitszeit. Meldungen sind zu richten an Ziegelmeister **Carl Kleuke, Hohenwarth Nr. 24** b. Detmold od. **Th Hirse, „Markthalle", Detmold.** (450

**Mk. 6000 Jahres-Einkommen.**
Lizenz eines patentierten, epochemachenden 4520
**Massen-Artikels**
besonders geeignet für Kaufl. der Baubranche, auch für Schlosser- und Tischlermeister passend, da der Artikel in jedem Hause, ob reich oder arm, unentbehrlich ist, für Detmold und Umgegend evtl. auch ganz Lippe billig zu vergeben.
Rheinland, Westfalen und Hannover in 8 Tagen vergeben. Gefl. Offerten erbitte umgehend **Bielefeld hauptpost** lagernd unter „Reell."

**Zu verkaufen.**
Wohnhaus mit besserem photographischen Atelier in Detmold. Wohnhaus mit Tischlerei-Werkstatt, 4 Morgen Land, in Schloßholte. Wohngebäude, 3300 Quadratmeter Grundstück an der Detmolderstraße in Bielefeld. Geschäftshaus mit Kolonialwaren-, Stein-, Porzellan- und Glaswarengeschäft in Detmold. Geschäftshaus mit Kolonialwaren- und Gemüsehandlung in Detmold. Bäckerei und Konditorei mit Kolonialwarenhandlung in Gütersloh. Geschäftshaus mit Papier- und Galanteriewarenhandlung in Bünde. Bäckerei mit 13 Scheffelsaat Land in Barntrup. Wohnhaus in Oettinghausen bei Herford als Ruhesitz, sowie auch für jeden geschäftlichen Zweck geeignet. Näheres bei **Ernst Theen, Bielefeld,** Bahnhofstraße 53/54. 4499

20 Minuten von Detmold soll ein neuerbautes 4518
**Wohnhaus**
mit 4 Wohnungen, Scheffelsaat Garten, umständehalber für 9500 Mark bei 1 bis 2000 Mk. Anzahlung verkauft werden.
Auskunft wird erteilt
**Sofienstraße 5 in Detmold**

**Die General-Versammlung**
der **Unterstützungs-Kasse des Bösingfelder Ziegler-Vereins** findet am
**Sonnabend, den 9. Februar, nachmittags 2 Uhr,**
im **Linnemann**'schen Gasthause statt. 4535
**Tages-Ordnung:**
Rechnungsabnahme, Veränderung der Statuten, Verschiedenes.
**A. Riekhof,** Vorsitzender.

**Todes-Anzeige.**

Gestern nachmittag 4½ Uhr verschied sanft unsere liebe, gute Mutter,

**Frau Wwe. Friederike Grote,**
geb. Schlepper,
im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

**August Grote,** Bezirksfeldwebel,
**Lina Helfers,** geb. Grote.
**Gelsenkirchen, Karlsruhe,**
den 24. Januar 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 26. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, vom Landkrankenhause in Detmold aus, statt. Trauerfeier vorher daselbst. 4536

**Üppig** entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes ist Reichtum!
Zu erreichen durch Wendelsteiner
**Häusner's Brennessel-Spiritus**
nur ächt mit „Wendelsteiner Kirche" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, Bielefeld.** Depots:
**Drog R. Heinemann,** 4282
**Drog. Carl Köhler,**
**Apoth. Wilh. Johanning.**




**Holzverkauf.**
Am **Montag, den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,** sollen folgende Hölzer aus dem **Kirchenholze bei der Hamelei** in der **Amelungschen Wirtschaft** verkauft werden:
187 Stangen Fichten-Bauholz zu 65 fm,
600 Stangen Fichten 1.—6. Klasse,
1 Stamm Lärchen zu 0,86 fm.
**Bösingfeld, 24. Januar 1907.** 4528
**Der Kirchenvorstand.**

## An die lippischen Ziegler u. Maurer!

Durch die Auflösung des Reichstages sind die lippischen Ziegler und Maurer, die seit Jahrzehnten im Lipperlande ihr Wahlrecht nicht haben ausüben können, wieder in die Lage gekommen, im Heimatlande zu wählen und den Mann in den Reichstag zu schicken, dem ihr Vertrauen gehört. Schmerzlich haben es unsere braven Ziegler und Maurer empfunden, daß sie bei den letzten Wahlen zum Reichstage draußen weilen mußten und daß das Lipperland deshalb im Reichstag eine Vertretung erhielt, die nicht ihr Vertrauen besaß.

Diesmal aber, Ihr Wanderarbeiter, könnt Ihr wählen. Diesmal könnt ihr Eurem Vertrauen und Eurer Anhänglichkeit zur Lippischen Liberalen Volkspartei und zu Herrn Landtagsabgeordneten **Dr. Neumann-Hofer** Ausdruck geben. Diesmal habt ihr die Macht, einen Vertreter in den Reichstag zu wählen, **der sich Eurer angenommen hat, der für Euch seit langen Jahren in warmherziger Weise eingetreten ist.**

### Wer hat mehr für die Ziegler getan, als gerade Herr Dr. Neumann-Hofer?

**Wer ist seit langen Jahren in jedem Winter ins Volk hineingegangen und hat Fühlung gesucht mit den breiten Wählermassen, mit den kleinen Leuten? Wer hat sich erkundigt nach den Wünschen des kleinen Mannes, wer ist dafür eingetreten, daß niemandem Unrecht geschah? Wer hat sich der Ziegler und der Arbeiter angenommen, wenn sie ungerecht behandelt wurden?** Zu wem sind sie gegangen, wenn sie Rat und Auskunft haben wollten, wenn sie auf den verschiedensten Gebieten Wünsche und Beschwerden hatten? Immer zu Herrn **Dr. Neumann-Hofer** und zu seiner Partei sind sie gegangen und dort haben sie **nie vergeblich angeklopft.**

Das wissen die Ziegler im lippischen Lande, und darum sind gerade sie die begeistertsten Anhänger unseres Kandidaten. **Man hat Herrn Dr. Neumann-Hofer und die lippischen Ziegler verhöhnen wollen, indem man unseren Kandidaten als den Zieglerkönig bezeichnete.** Nun, König der Ziegler ist er nicht, aber er ist der Freund der Ziegler. Er wird es auch bleiben. Wer hat den lippischen Zieglern in der **Erringung des Zwölfstundentages** beigestanden? Nicht Herr Heynemann, nicht Herr Becker, nicht Herr Riekehof-Böhmer. Diese Herren sind daheim geblieben, als die Ziegler im letzten Sommer im schweren Kampfe um die Erringung des Zieles standen. **Dr. Neumann-Hofer** aber und seine politischen Freunde sind hinausgezogen und haben auch in der Fremde, dort, wo die braven Ziegler in mühsamer Arbeit um das tägliche Brot ringen, gewirkt.

Wir wissen, daß Ihr, lippische Ziegler, zu unseren Fahnen schwört und daß Ihr für **Herrn Dr. Neumann-Hofer** eintreten werdet. Wir bitten Euch aber, daß **keiner von Euch zu Hause bleibt, daß jeder lippische Ziegler wählt.** Und dann sorgt dafür, daß auch **Eure Väter, daß Eure Brüder, die auch dem Volke angehören, sei es als Arbeiter, sei es als kleine Landwirte, sei es als Handwerker oder Geschäftsleute, daß auch sie wählen,** daß auch sie ihre Stimme unserem Kandidaten geben. Seid alle Agitatoren, kämpft am Wahltage, sorgt dafür,

### daß alle Freunde wählen.

Dann wird der Sieg unser sein.

In der Hoffnung, daß der Wahlsieg ein glänzender wird, begrüßen wir Euch mit dem **Ziegler-Gruß „Gut Brand". Und nun auf zur Wahl!**

**Die dem Gesamtvorstand der Lippischen Liberalen Volkspartei angehörenden Ziegler und Maurer.**

**Friedenstal**
**Heute: Eröffnung der Eisbahn.**

**Geräucherte**
**Bückinge, Makrelen-Sprotten, Schellfische u. Riesenlachsheringe**
empfiehlt 4529
**Simon Kate.**

**Ia. frische**
Nordsee-Schellfische,
Schollen, Zander,
Ia. junge Enten,
— Poulets. —
**E. Steller,**
Hoflieferant. 4527

**2 Pferdegeschirre,**
fast neu,
billig abzugeben. 4534
Auskunft erteilt
**J. B. Erlkamp,**
Inh.: W. Brune.
Lage i. L., Langestr. 64.

Suche zum 7. Februar einen
**Bäckergesellen**
und auf gleich oder später einen 4533
**Lehrling.**
**E. Brokmann,**
**Detmold.**

**Gesucht**
**ein Pfannenmacher**
für die Kampagne 1907, nach Dahlhausen. 4516
**Simon Prüßner,**
Ziegelmeister,
**Wüsten Nr. 99 bei Salzuflen.**

Nach Berg.-Gladbach suche noch einen 4522
**1. u. 2. Brenner,**
einen fixen
**Sandsteinformer,**
pro 1000 75 Pf.,
und einen
**Walzenwerfer,**
Lohn 27 Mk.
Arbeitszeit 12 Stunden.
**Wilh. Hilmer,**
Ziegelmeister.
**Schönmar, Walhallastr.**

Es werden noch gesucht:
**1 Linksformer,**
**1 Aufkarrer,**
**1 Auskarrer.**
Zu melden bei 4526
**F. Klasing,**
Lage i. L., Schulstr. 5.

Suche nach Schildesche bei Bielefeld noch einige tüchtige
**Ziegelarbeiter**
darunter auch mehrere 4521
**Jungen bei der Presse.**
**P. Niebuhr, Ziegelmeister,**
**Herford, Elmterstraße 501.**

Suche nach Langendreer
**1 Heizer**
für liegende Maschine; der etwas Reparaturen machen kann, bevorzugt, 4517
**mehrere Ofenarbeiter**
gegen hohen Lohn,
**1 Abschneider**
per Woche Mk. 20.
Bin am Sonntag in Oerlinghausen zu sprechen bei Beermann, Gasthof zum Tönsberg, sonst in meiner Wohnung.
**Ziegelmeister Fr. Niebur**
Hillegossen Nr. 54.

# Wählt Herrn Riekehof-Böhmer!

**Der Wahl-Ausschuss für die Kandidatur Riekehof-Böhmer.**

4530

# Wählt den

# Landtagsabg. Dr. Ad. Neumann-Hofer.

414

**Der Vorstand der Lipp. Liberalen Volkspartei.**

## Generalversammlung

des

**Lipp. Ziegelmeister-Vereins zu Lage**

findet am

**Dienstag, 29 Januar d. Js., morgens 10 Uhr**

im Lokal des Herrn Fritz Brakenkiek hierf. statt.

**Tagesordnung:**

1. Rechnungsablage.
2. Verschiedenes. 4524

Lage, 23. Januar 1907.

**Namens des Vorstandes:**

**August Meier.**

## Beteiligung

**mit 10—20000 Mark**

an gesundem Unternehmen gesucht.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 4467 an die Geschäftsst. d. Bl.

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, unser einziges, innigstgeliebtes Söhnchen

**Gustav**

im fast vollendeten 5. Lebensjahre. 4515

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Gustav Ehlebracht u. Frau**
**Dina,** geb. **Plöger, nebst Kinder.**

**Hiddesen,** 24. Januar 1907.

Beerdigung Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, vom Landkrankenhause. Trauerfeier daselbst.

### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders und Onkels, sowie für die reichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Werdelmann, sage ich auf diesem Wege meinen (4525

**innigsten Dank.**

**Detmold,** den 24. Januar 1907.

**Friedrich Rührop.**

### Danksagung.

Für die rege Teilnahme und reiche Kranzspende bei der Beerdigung meines lieben, unvergeßlichen Mannes, dem treusorgenden Vater seiner Familie, sage ich allen Verwandten und Freunden, insbesondere Herrn Pastor Theopold für die trostreichen Worte, sowie den Kriegervereinen für das letzte, treue Geleite meinen 4528

**innigsten Dank.**

**Oberstmar,** 23. Januar 1907.

**Die schwer geprüfte Gattin:**
**Frau F. Riekekof,**
geb. Warrentrup.




Suche zu sofort ein tüchtiges, einfaches, älteres, junges

**Mädchen**

zur Stütze, bei Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an 4498

**Frau E. Gerbes,**
**Dübels-Mühle b. Lage.**

Suche auf sofort einen [4532

**Schuhmachergesellen**

für dauernde Beschäftigung.

**Karl Diekmann,**
**Reelkirchen** bei Herrentrup.

Zu Ostern kann bei mir ein

**Bäckerlehrling**

eintreten. Derselbe kann sich auch in der Konditorei ausbilden. 4507

**W. Wetekamp,**
**Lippstadt,** Fleischhauerstr. 15.

**Suche**

zur Kampagne 1907 noch

Streicher 32—33 Mk.
Wagenschieber
Ofensetzer
Ofenarbeiter 30—31 Mk.
Jungen.

Meldungen nehmen entgegen: Ziegelmeister **August Vogt, Zehdenick** i. d. M. u. **Heinrich Klocke, Lage** i. Lippe, Gartenstraße 82. (4514

Suche nach Ziegelei **P. Barteis & Sohne** in **Cranz** a. d. Elbe einen 4497

**tüchtigen Heizer**

bei 12 stündiger Arbeitszeit und gutem Lohn.

**H. Beckmann,**
**Cranz a. d. Elbe.**

Suche nach **Dampfziegelei Schwicheld** 2 **Mann** in Akkord, die, wenn möglich, mit Dachsteinen umzugehen verstehen; auch noch **einige Jungen** bei der Presse u. einen **L. Brenner** bei 12stündiger Arbeitszeit.

**Wilh. Schürmann.** Dampfziegelei **Equord** b. Peine. (4503

**1 Heizer**

für kleinere Dampfziegelei gesucht. Auskunft erteilt (4511

**Fritz Nieder,**
**Lage i. L.,** Schötmarschestr. 22.

Suche für die Kampagne 1907 nach **Neuß** a. Rh.:

**1 Ofensetzer,**

pro tausend 55 Pfg. oder Lohn,

**1 Auskarrer**

pro tausend 80 Pfg. 4513

**Wilh. Steffen,**
Ziegelmeister,
**Sonneborn** (Lippe).

**Ziegelmeister**

für **Maschinenbetrieb,** 4 Millionen Steine erwünscht. Derselbe hat Kohlen zu liefern auf eigene Rechnung, den Betrieb in Akkord zu leiten. — Meldungen bei

**F. Koert, Köln,**
**Ereesbergstr. 8,** Agentur für Ziegeleien. 4512

Suche zum Frühjahr 1907 einen tüchtigen, soliden und zuverlässigen 4496

**Ziegelmeister.**

Gute Zeugnisse erforderlich.

**Ferd. Ahlmann**
**gen. Ridder**
**Wertenfeld**
bei Wattenscheid.

## An die Gewerbetreibenden!

Nachdem der Vorstand des Handwerker-Vereins auf Wunsch der letzten Monatsversammlung mit Herrn Dr. Neumann-Hofer in betreff Handwerkerfragen Rücksprache genommen, hat der Vorstand die Ueberzeugung gewonnen, dass Herr **Dr. Neumann-Hofer** als Reichstagskandidat die Interessen der Gewerbetreibenden in jeder Weise vertreten wird.

Deshalb kann die Wahl des Herrn Dr. Neumann-Hofer nur empfohlen werden.

I. A.:

**Der Vorstand des Handwerkervereins.**

Reineking. 3636

## Bekanntmachung!

Am 4505

**Sonnabend, den 26. d. M., nachmittags 1 Uhr,**

sollen in der **Föste**'schen Gastwirtschaft in **Sabbenhausen**

**2 Hand-Centrifugen,**
**2 Vorwärmer,**
**1 Butterfaß**
**u. verschiedene Molkerei-Blechgeschirre**

zwangsweise gegen Barzahlung versteigert werden.

**Blomberg,** den 23. Januar 1907.

**Pieper,** Gerichtsvollzieher.



Wer **Wert** auf

**Qualität**

legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.

**C. Strathmann**
vorm. **Aug. Meyer**

**Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb.** 3793




### Bekanntmachung.

Es wird hiermit an Beachtung der Bestimmung des § 6 des hiesigen Hundesteuerstatuts erinnert, nach welcher gegen Rückgabe der vorjährigen eine neue **Hundesteuer**-Marke auf dem hiesigen Rathause zu lösen ist. Diese Marke ist dem Hunde am Halsbande anzuhängen.

Zuwiderhandelnde haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. zu gewärtigen. (4501

**Horn,** 23. Januar 1907.

**Der Magistrat**
Spelge.

**Frische Schellfische**
ohne Kopf, Pfd. 27 Pfennig,
**frische grüne Heringe**
Pfd. 18 Pfg. 4530

**F. H. Sigges.**

Suche ein 4287

**Lehrmädchen**

auf gleich oder 1. April, und eine

**Arbeiterin**

für gleich.

**J. Kurz,** Damenschneiderin, **Mühlenstraße 8.**

**500-600 Mk.**

direkt nach der Sparkasse von promptem Zinszahler sofort zu leihen gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 4506 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheit zur

**Angel-Fischerei**

(Hechte) für 14 Tage geg. gute Bezahlung gesucht.

Schriftl. Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 4519.

**Schmidt's**
**Patent-Waschmaschinen,**
**John's**
**Volldampf-Waschmaschinen,**
**Wringmaschinen,**
**Zeugmangeln, Brotschneidemaschinen, Kartoffel-Reibemaschinen, Fleischhackmaschinen,**
**Haushaltungsgegenstände**
empfiehlt 3988

**F. Küster,**
**Schötmar.**

**Heirat!** (4509

Junger Kaufmann, 27 Jahre alt, in guter Stellung, wünscht mit vermögender Dame, zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Vermögensverhältnisse und möglichst mit Bild erbeten unter A. Z. 895 **postl. Detmold.** Anonym zwecklos. **Verschwiegenh. Ehrensache.**

**Nervenschwäche**

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

**Fürstliches Theater.**

**Donnerstag:** Im Abonnement!

**Fra Diavolo.**

**Sonnabend:** Im Abonnement!
**Anfang 7 Uhr.**
**Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten!**

**Festvorstellung**

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
(Militärvorstellung).

**Festspruch.**

Hierauf: 4457

**Krieg im Frieden.**

Lustspiel von G. v. Moser.
**Sonntag:** Im Abonnement!

**Der Hochtourist.**

**Hierzu Konzertvorträge von Opernkräften.** 4510

**Bildungsverein.**

Heute, **Donnerstag, 8½ Uhr, im Vereinshause:**

**Vortrag**

des Herrn Dir.-Ass. **Lasius** aus **Düsseldorf:**

**Die Kunst und Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden.**

4508 **Der Vorstand.**

**Allerfeinsten**
**Nordsee-Schellfisch**
empfiehlt billigst 4500

**Conrad Grote,**
Bruchstraße.

**Zuschneide-Unterricht**

(Borchers neue Zuschneidekunst) erteilt: **(für Näherinnen Extra- und Abend-Kurse)** 3531

**Sophie Mengersen**

**Detmold,** Lageschestr. **Nr.** 63, im Hause des Dachdeckers **Heine.**

**Kompl. Betten**

sowie 1673

**sämtl. Möbeln**

**für Wohnungseinrichtungen** kaufen Sie am besten, in wirklich gediegener Ausführung zu billigsten Preisen, bei

**Carl Bruns,**
**Detmold, Lemgoerstr. 6.**

**Bettfedern und Daunen**

in allen Qualitäten.

**Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Wachstuche** 2c.

**BORSYL**
SCHWEISSPUDER IST DER BESTE!
von überraschender Wirkung bei Fußschweiß gegen Wundlaufen, Wundreiben, Achselschweiß, Handschweiß u. Wolf., Überall zu haben.
Chemische Fabrik „Borsyl" Dahlwitz

Hofl. Drog. **R. Heinemann,** Marktdrogerie **C. Köhler;** in **Horn:** Drogerie **Joh. Surmann.** 2372

# An alle Reichstagswähler!

In letzter Stunde wollen unsere Gegner noch mit besonderen **Wahltricks** hervortreten und unter anderem das Gerücht verbreiten lassen: **Herr Dr. Neumann-Hofer sei von seiner Kandidatur zurückgetreten!** Auch an neuen Verleumdungen wird es diesmal in letzter Stunde nicht fehlen, wie bei der vorigen Reichstagswahl. Wir bitten dringend, nicht auf diese eventuell plumpe **Wahlmanöver** hineinzufallen und Mann für Mann

# Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Adolf Neumann-Hofer

**zu wählen!**

**Der Vorstand der Lipp. Liberalen Volkspartei.**

# Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 20a. Detmold, Donnerstag, 24. Januar 1907. 110. Jahrg.


## Zur Reichstagswahl im Reiche

### Das Kolonialpolitische Aktionskomitee.

Das Kolonialpolitische Aktionskomitee hielt am Sonnabend im Herrenhause eine konstituierende Sitzung ab. Der Vorsitzende Professor G. Schmoller berichtete über das Zustandekommen des Kolonialpolitischen Aktionskomitees, den Geschäftsbericht erstattete Geschäftsführer Prof. E. Struve, den Kassenbericht Prof. Sering. Prof. G. Delbrück und Staatsminister Hentig berichteten über die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben des Komitees. Die Versammlung beschloß, das Komitee auch über die Reichstagswahlen hinaus bestehen zu lassen und zu einer ständigen, entsprechend auszubauenden Vereinigung zu gestalten. Zur Ausführung der hierzu notwendigen Maßnahmen wurde ein aus fünf Mitgliedern bestehender Ausschuß mit dem Recht der Zuwahl gebildet; zum Vorsitzenden wurde Staatsminister Hentig gewählt.

### Ein zweiter Briefwechsel zwischen Bebel und Ablaß.

Dem sozialdemokratischen Diktator Bebel ist die auch von uns wiedergegebene Veröffentlichung seiner Briefe durch den Rechtsanwalt Ablaß sehr unangenehm. Er hat seinem Zorn durch folgenden Brief Ausdruck gegeben:

Mein Herr!

Es ist mir schier unerfindlich, wie Sie aus der Angabe, daß der „Volkswacht" mein Briefwechsel vorliege und daß sie daraus entnehme, daß sie durch den Briefwechsel ein für allemal gerichtet seien, das Recht herleiten können, Privatbriefe an Sie ohne weiteres zu veröffentlichen. Geschieht das, so würde ich dieses Verfahren als eine Ehrlosigkeit ansehen.

Ergebenst

A. Bebel.

Ich habe nicht der „Volkswacht", sondern Herrn Albert den Brief abschriftlich übersandt, der als ihr Gegenkandidat die Briefe kennen mußte.

Darauf hat Herr Ablaß wie folgt, geantwortet:

Mein Herr!

Es will mir scheinen, als ob sich Ihre und meine Rechts- und Ehrbegriffe nicht mehr mit einander vereinigen ließen. Ich will deshalb mit Ihnen nicht mehr streiten. Ist es aber nach Ihren Begriffen eine Ehrlosigkeit, unsere Korrespondenz in die Oeffentlichkeit zu bringen, so haben Sie diese Ehrlosigkeit bereits vor mehreren Tagen begangen. Denn schon in der am Freitag in Breslau erscheinenden Nummer vom Sonnabend, den 12. Januar 1907, hat die „Volkswacht" im provinziellen Teil unter der Spitzmarke „Ablaß nackt" einen erheblichen Teil meines Briefes im Wortlaut veröffentlicht. Dann erst ist der Briefwechsel durch mich am Sonntag, den 13. Januar c., im „Boten aus dem Riesengebirge" ebenfalls publiziert worden.

Interessant war mir Ihre Mitteilung, daß Herr Albert als mein Gegenkandidat den Inhalt unserer Briefe durch Sie kennen lernen mußte, ohne daß Sie sich trotz ihrer absonderlichen Ansicht über den Charakter unseres Briefwechsels eine Ehrlosigkeit dadurch schuldig machten. Offenbar sind Sie die oberste Instanz, die bestimmt, wann eine Handlung ehrlos ist, wann die Ehrlosigkeit beginnt und wann sie aufhört. Sie dürfen selbstverständlich meine Schreiben in die Oeffentlichkeit bringen lassen, ich aber soll die Ihrigen als private Meinungsäußerungen von Ihrer Seite wie ein Heiligtum vor den profanen Blicken dritter bewahren. Sie dürfen zwar nicht einer Zeitung selbst, wohl aber dem Redakteur einer Zeitung einen nach Ihrer Ansicht lediglich privaten Briefwechsel übermitteln, damit er unter Hinweis auf dieses urkundliche Material dann in seiner Zeitung verkünden kann, ich sei nach diesen Briefen ein für allemal gerichtet. Ich aber habe nicht das Recht, unter Veröffentlichung des bereits in der Oeffentlichkeit von der Gegenseite erwähnten Material darzutun, daß ich moralisch noch nicht gerichtet sei. Das ist eine Moral mit doppeltem Boden!

Ich aber verzichte auf eine weitere Korrespondenz mit einem Manne, mit dem ich mich offenbar über die einfachsten Begriffe der Ehre nicht mehr verständigen kann.

Ergebenst

Dr. Ablaß.

### Einen plumpen Wahlfälschungstrick

plant man augenblicklich in den Kreisen der Magdeburger Sozialdemokratie. Es soll dort beabsichtigt sein, an den Türen zu den Wahllokalen an Wähler, die vermutlich für den bürgerlichen Kandidaten Fleischermeister Wilhelm Kobelt stimmen, Stimmzettel auf den Namen „Robert" zu verteilen, um so zu verhindern, daß Herr Kobelt gleich im ersten Wahlgange die Mehrheit erhält. Hoffentlich trifft das bürgerliche Wahlkomitee Vorkehrungen, um solchen plumpen Schwindeltrick zunichte zu machen.

### Eine Feier nationalgesinnter Arbeiter.

**Erfurt,** 19. Januar. Die nationalgesinnte Arbeiterschaft beider Konfessionen hielt eine Feier ab, die dem Gedenktage der Errichtung des Deutschen Reiches galt. Das Fest, zu dem die Spitzen sämtlicher staatlichen, städtischen und geistlichen Behörden erschienen waren, nahm einen imposanten Verlauf. An den Kaiser und den Staatssekretär Grafen Posadowsky wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Vom Grafen Posadowsky ist heute folgendes Antwortschreiben eingetroffen:

„Den im Kaisersaale vereinigten nationalgesinnten Arbeitern von Erfurt spreche ich für die freundliche Begrüßung meinen Dank aus. Ich freue mich, daß die derzeitige Versammlung das Bestreben der Regierung anerkennt, im Wege der staatlichen Versicherungsgesetzgebung die wirtschaftliche Lage zu bessern. v. Posadowsky."

### Wahlhumor.

Die zu vorgestern abend nach dem Bötzow-Ausschank, Berlin, Prenzlauerallee, einberufene Pückler-Versammlung verfiel der polizeilichen Auflösung. Graf Pückler sprach als „Kandidat" des fünften Berliner Reichstagswahlkreises. Er kritisierte dabei die gegenwärtige Kolonialpolitik und befürwortete eine Deportation von Verbrechern nach den Kolonien nach französischem Muster. Man solle ihn, Graf Pückler, in den Reichstag wählen, dann werde alles anders werden. Durch ihn werde Christus die Rettung des Lebens schicken und jedem Christen Schwerter in die Hand geben, um damit die Straßen Berlins zu säubern. Bei diesen Worten löste der überwachende Polizeileutnant die Versammlung auf.

* * *

Wetten für die Reichstagswahl. An der Berliner Börse hat sich — in stillen Stunden — ein regulärer Wettmarkt etabliert, an dem ein lebhaftes Geschäft sich abwickelt; für die sozialdemokratischen Kandidaten kann man nur noch kurze „Odds" erhalten, um so längere für die freisinnigen. Das Geschäft ist allerdings nur auf Berlin beschränkt. Am umstrittensten ist der erste Wahlkreis, in dem der Stadtrat Kämpf mit dem Ungehener Sozialdemokratie ringt. An der Börse wird seither ein neuer „kategorischer Imperativ" kolportierte „Kämpf mit dem Drachen!"

## Oesterreich-Ungarn.

### Die Angelegenheit Polonyi-Halmos.

**Pest,** 22. Jan. Die Unabhängigkeitspartei nahm in einer gestern hier abgehaltenen Versammlung nach einem längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Ministers Polonyi, der die gegen ihn erhobenen Anklagen an der Hand von Dokumenten widerlegte, einstimmig den Antrag an, die Angelegenheit Polonyi-Halmos für erledigt zu erklären. Ferner wurde einstimmig ein Antrag auf Ausschluß des Abgeordneten Zoltan Lengyel angenommen, weil dieser seit geraumer Zeit sowohl die Partei wie auch einzelne Mitglieder derselben in beleidigender Weise grundlos angegriffen habe. (Wie die Morgenblätter melden, hat Zoltan Lengyel öffentlich erklärt, er halte die gegen Polonyi erhobenen Anklagen aufrecht.)

## Frankreich.

### Zur Aufhebung der Kriegsgerichte.

Unterstaatssekretär Cuvinot vom Kriegsministerium machte im Ministerrat Mitteilung von dem endgiltigen Wortlaute der Gesetzesvorlage, betr. die Aufhebung der Kriegsgerichte. Die Vorlage, die genehmigt wurde und am Montag der Kammer vorgelegt werden soll, bestimmt, daß die Kriegsgerichte des Heeres und der Flotte aufgehoben werden, und daß die Aburteilung aller von Angehörigen des Heeres oder der Flotte begangenen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen den gewöhnlichen Gerichten, also den Schwurgerichten, Zuchtpolizei- oder einfachen Gerichten zugewiesen wird. Die Strafbestimmungen des Militär- bezw. Marine-Strafgesetzbuches sollen dem Strafgesetzbuch eingefügt werden. In Friedenszeiten wird es also nur noch ein einziges Strafgesetzbuch für alle Franzosen geben. Die Eigenschaft als Angehöriger des Heeres oder der Flotte wird bei gewissen Straffällen einen erschwerenden Umstand bilden, doch werden die Strafbestimmungen gegenüber denen des bisherigen Militär-Strafgesetzbuches bedeutend gemildert: die Todesstrafe und die Strafe der Zwangsarbeit, die in diesem Strafgesetzbuche für gewisse Fälle vorgesehen waren, werden aufgehoben. Für die Staatsanwaltschaft und den Untersuchungsrichter gelten die Bestimmungen des gemeinen Rechts; nur einige Abweichungen im Interesse der Disziplin sind vorgesehen. Bei gewissen Vergehen, wie Verlassen des Postens, Insubordination, Aufruhr, Desertion, tätlichem Angreifen von Vorgesetzten oder Untergebenen und Beleidigung von Vorgesetzten, wird die Zusammensetzung der Zuchtpolizeigerichte insoweit abgeändert, als dem Präsidenten zwei militärische Beisitzer beigegeben werden. Auch die Appellationskammern werden, wenn sie über Berufungen gegen die Urteile der Zuchtpolizeigerichte in den genannten Straffällen verhandeln, aus einem Zivilrichter als Vorsitzenden und aus militärischen Beisitzern gebildet. Wenn das Schwurgericht wegen als Verbrechen zu qualifizierenden Tätlichkeiten gegen Vorgesetzte oder Untergebene oder wegen gemeinsamen Aufruhrs mehrerer Militärs gegen die bewaffnete Macht zu erkennen hat, wird eine Geschworenenbank von Militärs gebildet; diese Jury gibt ihren Spruch über die Schuldfrage ab, während die Straffestsetzung durch den Gerichtshof erfolgt. Nach den Bestimmungen der Vorlage werden die militärischen Strafanstalten aufgehoben; die Ordnung der Disziplinar-Strafgewalt bei den Truppenkörpern wird der Regelung im Verordnungswege vorbehalten.

## Marokko.

In Marokko ist insofern ein Ruhestadium eingetreten, als Raïs Uli Feriengeld gegeben und bei einem der Räuberstämme am Nil untergetaucht ist. Dort wird er bleiben, bis er seine Zeit wieder für gekommen erachtet und von neuem hervorbricht. An seiner Stelle herrscht um Tanger und Arzila jetzt der General des Sultans, Gebbas, mit seinen Truppen. Dieselben sollen sich, wie die Times schreibt, nicht besser benehmen, wie die Räuberscharen Raïs Ulis. Das dürfte indessen eine der vielen üblichen Uebertreibungen des englischen Hetzblattes sein, das immer die Politik verfolgt hat, die Zustände als unhaltbar hinzustellen, wo die Herren Engländer nicht die Hand am Ruder haben. Frankreich und Spanien wenigstens, die zunächst beteiligten Mächte sahen die jetzigen Zustände als leidlich an. Dafür spricht der Beschluß, die Schiffe zurückzuziehen. In dem vorgestrigen Ministerrat in Paris teilte der Minister des Aeußeren, Pichon, mit, er habe sich mit der spanischen Regierung über den Text einer Note geeinigt, in welcher festgestellt wird, daß die gegenwärtige Lage in Marokko und der Erfolg der gemeinsamen Intervention der beiden Mächte bezüglich der Wiederherstellung der Ordnung und der Organisation der Polizei die unverzügliche Rückberufung der Geschwader gestatten. Die Note soll heute abend den Vertretern Frankreichs und Spaniens bei den Mächten, welche die Algeciraakte unterzeichnet haben, telegraphisch übermittelt und von diesen den betreffenden Regierungen wahrscheinlich am nächsten Dienstag zugestellt werden. Inzwischen hat sich der schweizerische Bundesrat auch bereits mit der Frage des Generalinspektors der Polizei von Marokko beschäftigt, dessen Ernennung die Konferenz von Algeciras der Schweiz übertragen hat.

Die französische Presse sieht indessen immer noch das Schreckgespenst deutscher Machenschaften in Marokko. Das Neueste auf diesem Gebiete sind die Erzählungen des Ingenieurs Venré. Der hat mehrere Jahre in der nächsten Umgebung des Sultans geweilt, scheint aber in Ungnade gefallen zu sein, und übt sich, nach Frankreich heimgekehrt, in der Médisance. Der Sultan — so erzählte er einem Berichterstatter des „Matin" — stände völlig unter deutschem Einfluß und vertraue fest darauf, daß Deutschland alles abwenden würde, was ihm schaden könne; er höre als einzigen Konsul nur noch den deutschen Konsul Vassel. Die Entsendung des Majors v. Tschudi und des Rittmeisters Wolff, denen ein dritter Offizier, dessen Name vorläufig noch nicht genannt wird, bald folgen werde, habe die Gründung einer deutschen militärischen Mission zum Zwecke, die unter dem Vorwande, im Solde des Sultans zu stehen, wichtige öffentliche Arbeiten, wie Brückenbau, Wegebau und drahtlose Telegraphie, einrichten wolle. Als man dem Sultan jüngst von der bevorstehenden Landung europäischer Truppen sprach, erwiderte der Sultan lebhaft: „Das ist unmöglich! Deutschland gestattet dies nicht." — Es wäre ja sehr hübsch, wenn der Sultan von Marokko von uns eine so gute Meinung hätte. Das alberne Gerede über die deutschen Offiziere ist übrigens bereits deutlich genug zurückgewiesen worden.

**Madrid,** 20. Jan. Der gestrige Ministerrat beriet über die marokkanischen Angelegenheiten und beschloß, das Geschwader im Einvernehmen mit Frankreich zurückzuziehen. Es sei dafür auch die allerhöchste Zeit, da ein längeres Verweilen nur Unheil anrichten würde. Spanier die aus Tanger hier eintreffen, berichten, daß betrunkene französische Seesoldaten auf Straßen und Plätzen mit Marokkanern anbändeln und jeden Tag einen ernsten Konflikt heraufbeschwören könnten.

## Amerika.

### Die deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen.

**New York,** 21. Jan. Aus Washington wird gemeldet, Roosevelt wurde gelegentlich der Erörterung der Handelsvertrags-Frage über die Haltung der deutschen Presse informiert. Er war überrascht, zu hören, daß in Deutschland die Ansicht ausgesprochen wurde, daß einmal die Ernennung von Bryce den Einfluß Sternburgs abschwächen werde, und daß ferner die öffentliche Meinung einen Handelsvertrag derart günstig sei, daß ein solcher nach der Rückkehr der Norddeutschen Kommission aus Deutschland leicht abzuschließen sei, wenn nur Sternburg die Verhandlungen geschickt leite. Darüber bekundete der Präsident seine Ueberraschung mit folgenden Worten: Sternburg sei ihm ein warmer persönlicher Freund, den niemand verdrängen oder ersetzen könne. Dieser Freund habe im Interesse zweier Nationen Hervorragendes geleistet, höher als er könne von den Amerikanern sicherlich kein anderer Botschafter geschätzt werden. Die Aussichten auf Abschließung eines Handelsvertrages seien dagegen in Anbetracht der Haltung des Senats wenig ermutigend. Seine Hoffnung, daß ein Vertrag aber doch noch zustande komme, stütze sich auf Sternburgs bisherige Erfolge und die Reziprozität, die dessen unermüdliche Arbeit für ein Handelsabkommen bereits zu verzeichnen habe. Werde ein Vertrag noch ratifiziert, so gebühre überhaupt Sternburg allein die Anerkennung dafür.

## Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

**Detmold,** 24. Januar.

**Verkehr mit Giften.** Nach § 15 der mit der Verordnung vom 30. April 1895 erlassenen Vorschriften, betr. den Verkehr mit Giften, ist verboten: „Gifte in Trink- oder Kochgefäßen oder in solchen Flaschen oder Krügen abzugeben, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genußmitteln herbeizuführen geeignet ist." Da nach einer Mitteilung von beteiligter Seite diesem Verbote zuwider bisweilen Wein-, Bier- und Mineralwasserflaschen zur Ausgabe von Giften benutzt werden sollen, so wird die obige Vorschrift von der Regierung in Erinnerung gebracht und dabei bemerkt, daß das Verbot nicht nur für Apotheker, sondern auch für Drogenhändler und Kaufleute aller Art Art Gültigkeit hat.

**Salzuflen.**

— Der Biochemische Verein Salzuflen hielt am Sonnabend seine erste diesjährige Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Gustav Brandt, die Versammlung gegen 9 Uhr eröffnet und die Mitglieder herzlich willkommen geheißen hatte, wurde das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt. Zunächst wurden die Beiträge erhoben. Zur Aufnahme hatten sich 3 Herren angemeldet, selbige wurden aufgenommen. Dann wurde von den Revisoren der Bericht vom vorigen Jahre verlesen, in bester Ordnung befunden und dem Kassierer Decharge erteilt. Dann wurden zu dem am 17. Februar in Heerserheide (Lindemannsbusch) abzuhaltenden Verbandstage 13 Delegierte gewählt, und die schon gestellten Anträge kamen zur Beratung. In den meisten Anträgen ist den Delegierten freie Hand gelassen worden. Unter „Verschiedenes" wurden noch einige Angelegenheiten erledigt.

**Blomberg.**

— **Die staatsanwaltlichen Geschäfte** bei dem hiesigen Amtsgerichte sind vom 1 Februar d. J. ab dem Referendar von Ludwiger übertragen worden.

**Amt Detmold.**

**Brokhausen,** 21. Januar. Sein diesjähriges Stiftungsfest feierte am gestrigen Tage der Kriegerverein Brokhausen-Barkhausen im Saale des Herrn Gastwirt Rieks auf dem Avenberge. Gegen 2 Uhr versammelten sich die Kameraden im Vereinslokale zum üblichen Rundmarsch durch die beiden festlich geschmückten Ortschaften Brokhausen und Barkhausen. Im Gegensatz zum vorjährigen war das diesjährige Fest vom besten Wetter begünstigt und so war denn die Beteiligung eine äußerst große, fast sämtliche Bewohner der beiden Ortschaften wohnten dem Feste bei; aber auch von außerhalb waren viele Gäste erschienen, hauptsächlich stark war Detmold vertreten. Nachdem der Rundmarsch beendet, hielt im Festlokale der Vorsitzende des Vereins, Herr Landwirt W. Potthoff eine zu Herzen gehende Rede, in der er die patriotischen Gesinnungen des Vereins zum Ausdruck brachte und daß die Kriegervereinssatzungen stets bei allen Gelegenheiten in den Vordergrund gestellt würden, sei es in den Vereinsversammlungen, sei es bei frohen Festen oder sonstwo. Immer würde man gern an jene Zeit zurückdenken, wo sie des Kaisers Rock getragen und in Treue dem Kaiser und dem Vaterlande gedient hätten, wenn auch die strenge Disziplin, die aber zur Erziehung des deutschen Heeres unbedingt erforderlich sei, manche schwere Stunde gebracht habe. Es seien aber auch wieder fröhliche zu verzeichnen gewesen. Zum bürgerlichen Berufe zurückgekehrt, ständen alle im schweren Kampfe ums Dasein. Neben diesem solle man aber auch nicht vergessen, daß der an der Fahne geleistete Eid für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland, nicht nur für die militärische Dienstzeit geschworen sei, sondern auch für die Dauer der ganzen Lebenszeit. Diesen solle man halten bis zum Tode. Ein echter deutscher Soldat, ein wahres deutsches Kriegervereinsmitglied würde allen Lockungen der Umsturzpartei, deren Pläne vom Zukunftsstaate sehr trügen, widerstehen. Eifriger als je sei die Sozialdemokratie bemüht, ihre Umsturzgedanken auch in die Reihen des Heeres zu tragen. Mit Recht weise daher der Kaiser immer darauf hin, daß Vaterlandsliebe, die Treue zu Kaiser und Reich, stets den deutschen Soldaten ausgezeichnet habe, er sei eifrig bemüht, den jungen Kriegern die Taten ihrer Vorfahren ihnen ins Gedächtnis zu rufen. Deutschland verdanke seine Machtstellung nur seinem Heere und seine Hoffnung liege in einer starken Heerkraft. Redner gibt ein leuchtendes Beispiel unseres Kaisers in seiner Tätigkeit für Heer und Flotte. Sein Ausspruch, er und die Armee gehörten zusammen, sei in Erfüllung gegangen. Deutschlands Machtstellung anderen Reichen gegenüber zu sichern, liege ihm sehr am Herzen. Keiner dürfe es unbestraft wagen, Deutschlands Ehre anzutasten. Dennoch aber wolle er den Frieden und nur im äußersten Notfalle zum Schwert greifen, wenn sich kein anderer Ausweg mehr böte. Redner schildert die Beziehungen des Kaisers zu den Kriegervereinen. Er erblicke in ihnen eine Säule, auf denen die Grundlagen des deutschen Reiches mitruhten. Redner ermahnt, in dem ehrenvollen Berufe sich würdig zu zeigen und Schulter an Schulter, wenn es sein müßte, nicht nur den äußeren Feind zu bekämpfen, sondern auch den inneren, der an den Einrichtungen des Vaterlandes nage, mit Energie entgegenzutreten. Redner gedenkt im weiteren Verlaufe seiner Rede des Geburtstages des Kaisers und wünscht ihm zum Geburtstage als Geschenk: „Einen Reichstag, mit dem sich regieren ließe". Der alte Reichstag habe bewiesen, daß ihm seine Parteiinteressen höhere seien, als die nationale Ehre und die Liebe zu unseren tapferen Soldaten, die im heißen Afrika unmenschliche Anstrengungen auf sich nähmen. Diese dürften um ein Paar Millionen Mark wegen, nicht im Stiche gelassen werden. Redner zieht einen Vergleich mit ihnen und den Kriegern von 64, 66 und 70/71; was hätten die sagen wollen, wenn ihnen die Mittel mitten in

---

### Albumblätter.

Mag wunderbar das dunkle Schicksal walten,
Gott wird es hell und freundlich einst gestalten.

Ernst Schulze.

## Er soll dein Herr sein.

Roman von Klara Kalepp-Stübs.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Herbert — ich weiß es, weiß es, es war damals vor deiner Erkrankung — im Konsultationszimmer! Nicht wahr?"

Er neigt ernst das Haupt. „Ja, damals — es war mächtiger als ich — ich stieß den Tisch um — mit übermenschlicher Kraft habe ich es niedergerungen — bald darauf raubten mir die seelischen und körperlichen Schmerzen die Besinnung."

Sie schmiegt sich in seine Arme und schaut ihn bewundernd mit inniger Zärtlichkeit in die Augen. Sie kann ihn ja so gut verstehen, denn seitdem sie ihn kennen gelernt, hatte sie auch gerungen, gekämpft. Und hatte bis dahin doch so hoch, hoch über dem Getriebe gestanden! Ihre stolze Natur verlangte nur nach einem Manne, der ihr überlegen war, der mit seinem ganzen, selbstbewußten Wesenszauber geborener Herr über sie war. Und nun sie ihn gefunden hat, gibt sie sich hin mit der Innigkeit des reinen Weibes, der zitternden, den Mann so hoch beglückenden Innigkeit der vollen, edlen Weiblichkeit, die aufsehen möchte in dem Geliebten und demütig das Haupt neigt vor der Herrschaft des Mannes:

„Er soll dein Herr sein!"

Letztes Kapitel.

Während die Neuvermählten dem Süden zufliegen, wird daheim das Nest für sie gerüstet. Das geheimrätliche Ehepaar ist in das Parterre der geräumigen Villa übergesiedelt und haben Hilde und ihrem Mann das obere Stockwerk eingeräumt. So haben sie das Glück ihres Lieblings immer vor Augen und können sich an demselben erfreuen.

Was Kunstsinn und feiner Geschmack bieten kann, sieht man an der nicht aufdringlich luxuriösen, aber reizenden Einrichtung, welche der Geheimrat seiner Hilde als Morgengabe beschert. Als nach Wochen alles fertig und eingeräumt ist, eilt zwischen dem mit schönem Schnitzwerk versehenen Schränken und Truhen die Tante geschäftig hin und her, legt hier duftiges Linnen und seidenglänzendes Zeug in die Fächer des geräumigen Wäschewindes, stellt dort feines Porzellan und reich ausgestattete Silberkannen ins Büfett. Dann überschaut sie wohlgefällig das ganze und ist befriedigt mit dem Kopf.

„Weißt du, Helenchen, ich glaube, die Hilde wird einmal eine gute Hausfrau werden! Sie hat so einen Blick für alles, weiß gleich wo es fehlt — die sieht überall selbst nach dem Rechten und läßt sich von keiner Köchin was weiß machen."

„Na, und wo es etwa noch hapern sollte, da bist du ja da, und kannst mal einspringen", erwidert der Geheimrat mit einem etwas lüstigen Blitzlein der Augen.

„I, wo werd' ich denn? Nein, nein! Da mische ich mich nicht hinein, das geht mich nichts an, da kennst du mich schlecht", ereifert sich seine Frau. „Ich lasse die jungen Leute ganz für sich, so gehört sichs. Die Hilde wird ohne mich mit ihrem Haushalt fertig, das kannst du glauben."

„So? Nun, da warte mit deiner Fürsorge noch, bis der Storch mal dagewesen ist."

„Helmchen, Helmchen! Kannst du denn deine Witze gar nicht lassen? Sieh lieber mal zu, ob die beiden Vasen sich hier hübscher ausnehmen oder dort auf dem Schränkchen", ermahnt sie, nimmt die Vasen und probiert. Der Geheimrat kneift die Augen zu, tritt zurück, sieht andachtsvoll hin und entscheidet sich für das Schränkchen.

Dann legt er den Arm um die Taille seiner Frau und sagt geheimnisvoll: „Komm mal, Reschen! Ich habe der Hilde hier etwas besonderes gestiftet, was ihr gewiß gefallen wird." Dabei öffnet er die Türe seines ehemaligen Arbeitszimmer, zieht eine Portiere zurück und läßt sie eintreten. Ein Ruf der Bewunderung entfährt ihren Lippen. Das nicht große Gemach ist in eine Bibliothek umgewandelt, während der Balkon davor eine Art reizende Laube bildet, die mit ihren herrlichen Blattpflanzen und blühenden Gewächsen so recht eine lauschige Ecke, zum Genießen der schönen, im Zimmer aufgespeicherten Literaturschätze bildet.

„Nun, was sagst du dazu? Hab' ich das gut gemacht?" fragte der Geheimrat, mit befriedigtem Ausdruck im Gesicht, die hohen Bücherschränke mit ihrem gediegenen Inhalt musternd.

„Sehr gut, sehr gut! Nein, so eine Idee von dir! Nun sag' mir doch bloß, wie du darauf gekommen bist!" ruft Frau Reschen und schüttelt staunend den Kopf.

„Ja, siehst du, ich wollte der Hilde eigentlich ihr Boudoir einrichten. Ein Zimmerchen mit all' solch unnützem Krimskrams, wie ihn die Frauen so gern haben. Wie ich mir da so die Möbelchen und kostbaren Sächelchen, die zu einem Boudoir gehören, ansehe, denke ich: Ach was, für so etwas ist das Kind nie gewesen. Kauft ihr für das Geld lieber eine Portion Bücher und richtet ihr eine Bibliothek ein, daß ist ihrem ernsten Charakter angemessener wie so ein zierliches, kostbares Boudoir mit seinen zerbrechlichen Möbeln. Diese Sessel sind auch schön, es sitzt sich bequem darin und der Mensch ruht sich ordentlich aus dabei. Probier sie mal."

Er rollt einen mit olivfarbenem Seidenplüsch bezogenen Sessel herbei und während seine Frau sich in diesen niederläßt, setzt er sich behaglich in einen anderen.

„Sehr schön, sehr bequem", lobt sie und streicht mit der Hand wie liebkosend über den Plüsch der Seitenlehne.

„Hast sehr recht gehandelt! Ich bin fest überzeugt, Hilde gefällt das hier besser, wie das schönste Boudoir", sie zeigt auf die prachtvoll eingebundenen Bücher. „Und der Balkon ist so hübsch geworden, nein, wie du dir das nur so nett hast ausdenken können. Da kriegst du einen Kuß dafür, mein Helmchen!" Sie erhebt sich, geht zu ihm und beugt sich mit spitzen Lippen über ihn. Der Geheimrat läßt die Gelegenheit nicht entgehen, umfaßt sie und zieht sie lachend auf seine Knie.

„I, da soll doch gleich! Willst du mich denn gleich loslassen", schilt sie

„Fällt mir nicht ein, mein Frauchen, erst mußt du dich loskaufen!"

„Ist doch die Möglichkeit! Aber so was — na, sag' schnell, wie viel willst du denn haben? Ich höre Schritte, ich glaube der Dekorateur kommt!" Sie nestelt an ihrer Tasche und holt ihr Portemonnaie heraus. Da nästelt der Geheimrat sie lachend frei und während sie rasch aufsteht, sagt er gutmütig spottend: „Kaum zu glauben! Laß dein Portemonnaie stecken und gib mir lieber den versprochenen Kuß — so, nun noch einen, aber schnell, es kommt vielleicht wirklich jemand.

Der Geheimrat hat recht, es kommt wirklich jemand. Und zwar sind's ihrer zwei, die kommen. Sie gehen auf leisen Sohlen, mit glühenden, glückstrahlenden Gesichtern von Gemach zu Gemach, schauen sich an und lächeln sich zu, den Finger auf die Lippen legend. Lina hat ihnen gesagt, der Herr und die Frau Geheimrat sind oben. Da sind sie heraufgekommen und wollen die Guten überraschen und sehen sich plötzlich im eigenen Heim. Alles neu und herrlich und schön, der richtige Rahmen für ein so wunderherrliches, schönes Erdenglück wie es ihnen geworden. Sie gehen weiter und weiter. Dort, hinter jener nur angelehnten Tür hören sie Stimmen. Hilde eilt hin, öffnet, schlägt die Portiere zurück und steht nun lachend, jubelnd im Rahmen der Tür. Hinter ihr erscheint die hohe, männliche Gestalt, das schöne Gesicht ihres Mannes, auch er lacht leise auf. Es ist aber auch zu köstlich, wie die Tante so verlegen daliegt, als wäre sie ein junges Mädchen und seelen bei einen tete-a-tete mit ihrem Liebhaber überrascht worden. Nur einen Augenblick, dann lacht sie mit und fällt der jungen Frau um den Hals, während der Geheimrat Herbert die Hand schüttelt und lachend auf die Schulter klopft. „Ja, ja! Alter schützt vor Torheit nicht! Aber was wollt ihr, wir haben doch erst voriges Jahr unsere Hochzeit gefeiert! Es war zwar die silberne, aber das tut ja der Liebe keinen Abbruch, nicht wahr, Reschen?" lacht er seiner Frau zu. Die hört aber gar nicht auf ihn, sondern fragt Hilde und ihren Mann in erstauntem Ton: „Nun sagt mir aber nur, wo kommt Ihr jetzt schon her? Wir erwarteten euch doch erst heute abend?"

(Schluß folgt.)

der Kriegsführung auf einmal verweigert worden wären. So sei es auch in diesem Falle. Auf die Frage des Reichskanzlers Fürsten Bülows: „Soll sich das deutsche Volk kleiner zeigen, soll das deutsche Volk kleiner dastehen, als andere Völker?", erwarte am 25. Januar der Kaiser die Antwort und damit wisse man, was man ihm zu schenken habe. Redner meint, es könne gesagt werden, in den Kriegervereinen solle doch keine Politik getrieben werden, es liege ihm auch völlig fern, über irgend einen reichstreu gesinnten Parteikandidaten, der die nationale Ehre des deutschen Vaterlandes zu wahren gedenke, ein Wort zu verlieren. Aber das sei den Kriegervereinen von allerhöchster Stelle zur Aufgabe gemacht, gemeinsam diejenige Partei zu bekämpfen, die den Umsturz auf ihre Fahne geschrieben habe und Thron und Altar zu stürzen gedenke und die vom Vaterlande nichts mehr wissen wolle. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, seien die edelsten Güter der Menschheit, um glücklich zu sein, sei ihre Parole, aber man kenne ihre grausigen Taten zur Genüge, die im Namen obiger Zitate bei jeder Umsturzgelegenheit ausgeführt worden seien. Diejenigen Männer Deutschlands, denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes am Herzen liege, sollten auf den Schlachtruf der gottlosen, vaterlandslosen und antimonarchischen Sozialdemokratie am Wahltage die Antwort geben mit dem Rufe: „Mit Gott für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland." An jedem Geburtstage des Kaisers sei das Gelübde der Treue nur immer mit Worten erneuert, in diesem Jahre gelte es jedoch, durch die Tat zu beweisen, daß sie festständen in diesem Gelübde. Man wolle hoffen und wünschen, daß unser kleines Lipperland am nächsten Freitag einen Mann in den Reichstag schicke, wodurch es sich der nationalen Ehre würdig zeige. In dieser Hoffnung schließt der Redner mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Fürsten, in die alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. — Nach der Rede begann der Festball, der bis in die frühen Morgenstunden die Teilnehmer zusammenhielt, wozu aber auch die vorzügliche M[illegible] des Herrn Heinrich [illegible]geholz jun. Detmold und die guten Speisen und Getränke des Wirts Rieks wesentlich beitrugen.

## Aus den Nachbargebieten.

**Chemnitz**, 23. Januar. Im benachbarten Siegmats wurde die Bevölkerung seit 10 Jahren durch anonyme Briefschreibereien beunruhigt. Jetzt gelang es, den Schreiber in der Person des Fabrikanten Henn und dessen Frau festzustellen. Sie haben bereits die Schreibereien zugestanden.

## Vermischte Tagesneuigkeiten.

**Ein falscher Feldwebel.** Die Hanauer Polizei verhaftete laut „Frkf. Ztg." einen falschen Feldwebel. Er wohnte seit etwa drei Wochen in einem ersten Hotel und ging stets in der Uniform eines Feldwebels des Berliner 3. Garde-Regiments zu Fuß aus. Er besuchte in der Uniform sogar wiederholt die Infanterie-Kaserne und beteiligte sich an Veranstaltungen von militärischen Vereinigungen, ohne daß jemand an seiner Echtheit gezweifelt hätte. Durch sein selbstbewußtes Auftreten gelang es ihm, auch Waren auf Kredit zu erhalten und Bargeld zu entleihen. Ein Schneidermeister, der ihm jedenfalls einen größeren Geldbetrag geliehen hatte und schließlich mißtrauisch wurde, erstattete Anzeige. Auf die telegraphische Anfrage der Polizei beim dritten Garderegiment kam die Antwort, daß der Fremde ein Schwindler sei, worauf er verhaftet wurde. Wie sich jetzt herausstellte, ist der Mensch auch schon in Aachen, Köln, Hamburg, Berlin und Luckenwalde als Feldwebel aufgetreten und wird seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt. Er heißt Erich Kassel, ist 23 Jahre alt und stammt aus Basel.

**Hat Adam der Eva einen Apfel gegeben?** Man glaubt sich ins Mittelalter versetzt, wo die nichtigsten Fragen wissenschaftlich untersucht und erörtert wurden, wenn man von den Versammlungen liest, die kürzlich die „National American Language Association" mit einem Ernste und einer Gewissenhaftigkeit in New-Haven abhielt, die wirklich einer besseren Sache wert wären. Die Streitfrage, die hier erledigt werden sollte, war: „Hat Eva dem Adam einen Apfel oder irgend eine andere Frucht gereicht?" Bekannte Gelehrte und Professoren gerieten in heftigen Streit miteinander und wandten ihren ganzen Scharfsinn an, um diese so wichtige Tatsache zu ergründen. Die Schriften manches Weisen des Mittelalters wurden um Rat gefragt, Aussprüche frommer Könige wurden zitiert, alles umsonst. Auch jüngst wieder mußte die Versammlung auseinandergehen, ohne zu einem endgiltigen Resultat gekommen zu sein. Es scheint aber die Ansicht vorzuherrschen, daß es kein Apfel war, der Adam zur Uebertretung des Gebotes Gottes verführte. Professor Oliver Johnson von der Leland Stanford University sprach sich in einem Schreiben an die Versammlung ganz in demselben Sinne aus. „Der Apfel," so lautete sein stärkster Beweis, „ist eine Frucht der gemäßigten Zone. Da das Paradies jedoch in der heißen Zone lag, so ist es vollständig ausgeschlossen, daß die fragliche Frucht ein Apfel war." Der Professor erklärte weiterhin die Entstehung des herrschenden Irrtums aus der Umwandlung des lateinischen „pomum" in das französische „pomme," und sein Autor ist Ambrosists Ausbertus. Die Bulgaria wurde umsonst befragt, da sie an der betreffenden Stelle das allgemeine „fructus" anwendet. Die Entscheidung über diese ungemein interessante Frage soll in der nächsten Versammlung fallen, und die kommende Generation wird dann vielleicht erfahren, daß die Menschheit einer — Zitrone wegen das Paradies verloren hat.

## Heiteres.

**Fromme Seelen.** Am hellen Sonntagmorgen sitzen drei Saufbrüder im Wirtshaus und spielen Karten; da kommt ein armer Mann und bittet um ein Almosen. — Saufbruder (wütend): Schämen Sie sich nicht, während der Kirchenzeit im Wirtshaus zu betteln? — Bettler: Verzeihen Sie, wenn ich Sie in Ihrer Andacht gestört habe!

## Verzeichnis der Wahlbezirke, der Wahllokale, Wahlvorsteher und Stellvertreter.

(Schluß.)

105. (Amt Schötmar) Bauerschaft Unterwüsten, Rittergut Steinbeck. Lokal: Schule in Unterwüsten; Vorst.: Vorsteher Schemmel in Sundern (Gutsbes. Deppe in Hellerhausen).
106. (Amt Schötmar) Bauerschaft Oberwüsten. Lokal: Schule in Oberwüsten; Vorst.: Vorsteher Lohmeyer das. (Wirt Heiland das.)
107. (Amt Schötmar) Bauerschaft Werl-Aspe. Lokal: Wohnung des Vorstehers Niewald in Aspe; Vorst.: Vorsteher Niewald das. (Landwirt Liese in Knetterheide).
108. (Amt Schötmar) Bauerschaften Wülfer-Bexten und Meierei Bexten. Lokal: Schule in Wülfer; Vorst.: Vorsteher Hujemann das. (Gutsbes. Schormann jun. das.)
109. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Asemissen und Rittergut Niederbarthausen. Lokal: Schule in Asemissen; Vorst.: Gutsbes. E. Vollhöfer das. (Gutsbes. Hansing das.)
110. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Greste mit Meierei Dahlhausen. Lokal: Schule in Greste; Vorst.: Domänenpächter Sepmeier in Dahlhausen (Gutsbes. Freitag Nr. 8 in Greste).
111. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Hevedissen mit den Rittergütern Eckendorf und Hevedissen. Lokal: Schule in Leopoldshöhe; Vorst.: Gutsbes. Cronemeier in Tannenkrug (Zimmermeister A. Brink in Leopoldshöhe).
112. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Oerlinghausen. Lokal: neue Schule in Oerlinghausen; Vorst.: Vorsteher Reuter das. (Uhrmacher Sprenger das.)
113. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Senne. Lokal: Schule in Senne; Vorst.: Wirt Grote das. (Gutsbes. Steinmeister in Menkhausen).
114. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaften Währentrup und Mackenbruch. Lokal: Nebenschule in Helpup; Vorst.: Gutsbes. G. Ober in Oettenhausen (Landwirt Hugo Ober das.)
115. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Wellentrup. Lokal: Schule in Kachtenhausen; Vorst.: Gutsbes. Riekehof in Wellentrup (Gutsbes. A. Haverich das.)
116. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Bechterdissen. Lokal: Wohnung des Gutsbes. Frevert in Milse; Vorst.: Gutsbes. Frevert das. (Vorsteher Glietz in Bechterdissen).
117. (Amt Blomberg) Bauerschaften Istrup, Mossenberg-Wöhren, Maspe-Untersiebenhöfen, Burg- und Meiereibezirk Blomberg, Meierei Siekholz, Rittergüter zu Maspe, Bahnhof Blomberg. Lok.: Hauptschulgeb. zu Istrup. Vorst.: Landwirt Tielker Nr. 28 zu Wöhren (Landwirt Hanning Nr. 30 das.)
118. (Amt Blomberg) Bauerschaften Cappel-Altenkamp, Kleinenmarpe-Erdbruch. Lokal: Schule in Cappel; Vorst.: Landwirt Meier Nr. 7 zu Oestrup (Landwirt Wilhelm Brächker Nr. 15 in Kleinenmarpe.)
119. (Amt Blomberg) Bauerschaft Großenmarpe. Lokal: Schule in Großenmarpe; Vorst.: Landwirt Friedr. Wortmann Nr. 43 das. (Landwirt Viening Nr. 34 das.)
120. (Amt Blomberg) Vogtei Donop, Rittergüter Altendonop und Wilbershof. Lokal: Schule in Donop; Vorst.: Landwirt Meier Nr. 1 (früher Nr. 34) zu Altendonop (Landwirt Brinksmeier Nr. 19 zu Hagendonop).
121. (Amt Blomberg) Bauerschaft Eschenbruch-Siekholz. Lokal: Schule zu Hiddensen; Vorst.: Landwirt Kesting Nr. 18 in Eschenbruch (Landwirt Lammersmeier Nr. 11 zu Hiddensen).
122. (Amt Schieder) Bauerschaft Schieder, die dortige Meierei und der Bahnhof. Lokal: Schule zu Schieder; Vorst.: Papierfabrikant Plöger Nr. 37 das. (Kolon Kuhle Nr. 6 das.)
123. (Amt Schieder) Bauerschaft und Rittergut Wöbbel. Lok.: Schule zu Wöbbel; Vorst.: Gastwirt Meier Nr. 73 das. (Kolon Richtersmeier Nr. 2 das.)
124. (Amt Schieder) Bauerschaft Belle. Lokal: Schule in Belle; Vorst.: Landwirt Köllermeier Nr. 2 das. (Landwirt Kaiser Nr. 5 das.)
125. (Amt Schieder) Bauerschaft Billerbeck. Lokal: Schule in Billerbeck; Vorst.: Landwirt Schlepper Nr. 2 das. (Landwirt Krösche Nr. 1 das.)
126. (Amt Schieder) Bauerschaften Reelkirchen, Herrentrup, Wellentrup, Höntrup, Ober-Siebenhöfen, Tintrup mit den Rittergütern Reelkirchen, Gröpperhof, Freismissen, Vorkhausen und Kuhbusch. Lokal: Schule in Reelkirchen; Vorst.: Landwirt Krome Nr. 2 in Herrentrup (Landwirt Meier Nr. 2 in Obersiebenhöfen).
127. (Amt Schwalenberg) Bauerschaft Brakelsiek. Lokal: Hauptschulgebäude in Brakelsiek; Vorst.: Landwirt Webermeier Nr. 15 das. (Leibzüchter Tewesmeier Nr. 7 das.)
128. (Amt Schwalenberg) Bauerschaften Lothe und Ruensiek mit Kreienberg. Lokal: Schule zu Lothe; Vorst.: Landwirt Lümsmeier Nr. 29 zu Lothe (Landwirt Beckmann Nr. 1 zu Ruensiek.)
129. (Amt Schwalenberg) Bauerschaft Rischenau mit Bienerfeld und Falkenhagen. Lokal: Hauptschulgebäude zu Rischenau; Vorst.: Landwirt Lindhorst Nr. 41 das. (Leibzüchter Göke Nr. 25 das.)
130. (Amt Schwalenberg) Bauerschaften Riese und Köterberg. Lokal: Ev. Schule zu Riese; Vorst.: Landwirt E. Wienkemeier Nr. 10 das. (Landwirt Baumeister jun. Nr. 8 das.)
131. (Amt Schwalenberg) Lokal: Schule in Hummersen. Vorst.: Leibzüchter Kuckuck Nr. 1 das. (Landwirt Hunke Nr. 10 das.)
132. (Amt Schwalenberg) Bauerschaft Wörderfeld. Lokal: Schule in Wörderfeld; Vorst.: Vorsteher Ridder Nr. 54 das. (Landwirt Möhring jun. Nr. 27 das.)
133. (Amt Schwalenberg) Bauerschaft Sabbenhausen. Lokal: Ev. Schule in Sabbenhausen; Vorst.: Landwirt Bremer Nr. 5 das. (Landwirt Raimeier Nr. 27 das.)
134. (Amt Schwalenberg) Bauerschaft Elbrinxen. Lokal: Hauptschulgebäude in Elbrinxen; Vorst.: Kaufmann Habenicht das. (Stellmacher Heinrich Stölting Nr. 36 das.)
135. (Amt Lipperode) Dorfschaft Lipperode. Lokal: Evangel. Schule in Lipperode; Vorst.: Brauereibes. Karl Mattenklott in Tannenkrug (Vorsteher Johannes Westermann in Lipperode).
136. (Amt Lipperode) Dorfschaft Cappel und Stift. Lokal: Schule in Cappel; Vorst.: Anstreichermeister Wilhelm Loddenkemper das. (Wirt Wilhelm Trockel das.)

## Briefkasten.

**Joh. S. in Horn.** 1) Die Kosten der Schornsteinreinigung fallen — mangels abweichender Vereinbarung — ganz dem Vermieter zur Last, denn dieser hat die vermietete Sache während der Dauer der Mietzeit in einem zum ordnungsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustande zu erhalten. — 2) Die Kosten des Wasserverbrauchs fallen ebenso dem Vermieter zur Last, wenn nicht eine Vereinbarung mit dem Mieter vorliegt. — 3) Die Reinigung des Flurs richtet sich nach privater Uebereinkunft oder dem Ortsgebrauch.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
**Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.**

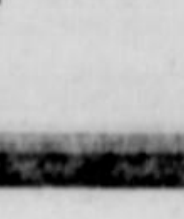
Ein früherer Gastwirt jetzt Privatier, mit etwas Vermögen, Witwer, Vater der Kinder, 35 Jahre alt, sucht betreffs baldiger Wiederverheiratung durch brieflichen Verkehr die Bekanntschaft mit Damen gleichen Alters und jüngeren, jedoch nicht unter 25 Jahren. Auch sollen kinderlose Witwen im angegebenen Alter, mit etwas Vermögen, Berücksichtigung finden. Gut gesittete, ehrbare, kinderliebe Personen, welche gewillt sind, baldigst auf diesem Wege zur Verheiratung zu gelangen, wollen ihre Briefe nebst Photographie unter A. B. 66 **postl. Bad Salzuflen** i. L. senden. (854
Beiderseitige Verschwiegenheit Ehrensache.

**Gutsbesitzer,** gesetzten Alters, sehr ansehnlich, in besten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen, gebildeten jungen Dame, musikalisch gebildet, mit einigem Vermögen. Diskretion Ehrensache. Offerten erbeten unter **M. C. A.** postlagernd Detmold.

Junger auswärt. **Kaufmann**, Besitzer eines flottgehenden Delikatessengeschäfts, sucht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen jungen Dame mit einigem Vermögen. Diskretion Ehrensache. Offerten unter **B. Z. M.** postlagernd Detmold erbeten. 4400

Ein kleines 4427
**Haus**
mit 1/2 Scheffelsaat Land dabei, direkt in Leopoldshöhe, umständehalber preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt
**G. Wöhler,**
Leopoldshöhe.

Eine schöne
**Villa**
mit Garten, 9 Räume, Dampfheizung, Badezimmer, Veranda und Balkon, soll zum 1. April c. vermietet werden.
Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 4041.


Photograph. Apparate gegen mäßige monatliche Teilzahlungen
Phot. Manufaktur R. Beltz Braunschweig. Preisl. grat.

**6 tüchtige, junge Mädchen** für die Sommersaison gesucht. Gehalt 25—30 Mk. pro Monat d. **Frau Luise Lütge**, Detmold, Schülerstr. 18, Stellenvermittlg.

**1 Lehrmädchen** für eine Konditorei und **2 Lehrmädchen** für ein Delikatessengeschäft unter günstigen Beding. gesucht durch **Frau Luise Lütge**, Detmold, Schülerstr. 18, Stellenvermittl.

Zum 1. April wird ein junges
**Mädchen**
**als Stütze gesucht**
in eine Gastwirtschaft auf dem Lande.
Schriftliche Angebote unter Nr. 4461 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. April ein tüchtiges, jüngeres 4482
**Mädchen**
für ruhigen Haushalt.
**Aug. Uelemann,**
**Barntrup,** Mittelstr. 130.

Ein junges, ehrliches
**Mädchen,**
im Alter von 14 bis 17 Jahren, für Laden und Haushalt, bei Familienanschluß, zum 1. April **gesucht.** 4423
Gefl. Angeb. sind unter **W. 25**, postlagernd **Lage i. L.**, zu richten.

Suche zum 1. April 1907 ein junges (4477
**Mädchen**
zur Erlernung des Haushalts und der feinen Küche, ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß.
**Hotel Horstkotte,**
Löhne i. W.

Wegen Krankheit des jetzigen ordentliches 4474
**Mädchen**
für sofort oder später gesucht. Leichte Stelle.
**Elberfeld,** Querstr. 7.

**Eine Etage**
in herrschaftl. Hause, möglichst Hochparterre mit 8 Zimmern und Zubehör, wird zum 1. April **zu mieten gesucht.** Bevorzugt wird Nähe des Bahnhofs. Wohnungen mit 6 Zimmern in erster Etage und 2 in Hochparterre nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 4471.

Das
**Stellenvermittlungs-Bureau**
von 4098
**Frau Luise Lütge, Detmold**
**Schülerstr. 18, Fernspr. 242,**
empfiehlt und sucht
Haushälterinnen, Köchinnen, Stützen, junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Küchen- und Kindermädchen, ferner Kellner, Diener, Verwalter, Gärtner, Kutscher sowie Lehrlinge für alle Branchen.

**Lehrlinge** 4404
in allen Branchen gesucht durch **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18, Stellenvermittlg.

Suche per Anfang Februar für meine Bäckerei einen tücht., zuverlässigen 4422
**Gehilfen.**
**Wilhelm Scheidt, Lage i. L.**

Ein tüchtiger, solider
**Bierfahrer**
per sofort gesucht. 4470
**Arminius-Werke**
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
**Kohlstädt in Lippe.**

Suche auf sofort 4425
**5 Maurer,**
**1 Lehrling,**
**2 Handlanger.**
**Adolf Strüßmann,**
Maurermstr., **Heiden i. L.**

Suche nach Brühl bei Köln noch folgende Leute:
**4 Preßkarrenschieber,**
**1 Jungen zum Fahren,**
**3 Mann in den Lehmberg,**
**1 zweiten Brenner.**
Bin bei **W. Quest** (Alter Keller) in **Lage** zu sprechen.
**Wilhelm Reineke,**
4462 Ziegelmeister.

**Ziegler-Gesuch.**
**1 Brenner, 1 zuverlässiger Heizer, 1 Ofensetzer, 3 Mann zum Aus- und Einschieben.**
**Heinrich Kolte,**
Liemerweg bei Lemgo. (4481

Suche nach Hilden b. Düsseldorf folgende Leute: 4483
**1. Ofensetzer,**
**2 Ausfarer,**
**1 Einfarer**
**2. Brenner,**
**Walzenwerfer,**
**2 Wagenschieber,**
**Jungen zum Kochen**
gegen guten Lohn.
**C. Steinhage,**
Siekholz bei Schieder.

Suche nach einer Ziegelei in Oelsberg zu einem Tisch folgende Leute: 4453
**2 Wasserstrichformer,**
pro Tausend 1,70 Mk. oder Akkord,
**Ausfarrer,** pro Tausend 85 Pf.
**2 Mann in den Lehmberg**
und die nötigen Leute beim Ofen. Lohn nach Uebereinkunft. Arbeitszeit 12 Stunden.
**Simon Kramer,**
Ziegelmeister.
**Hörste Nr. 26** b. Pivitsheide.

Suche nach Westfalen einen nüchternen und fleißigen
**Ofensetzer**
gegen hohen Wochenlohn, bei 12stündiger Arbeitszeit. 4472
**H. Weber,**
**Lotbruch** bei Detmold.

**Ziegelmeister** 4480
nach Rheinl., Westf., Sachs., Schles., Hannov. gesucht. **Franz Jaks, Posen,** Prinzenstr. 37. Stellenvermittlerg. f. Zgl. (Mp.)

**Ziegelmeister**
**mit 4 Gehilfen**
zum Frühjahr gesucht.
Es werden Maschinensteine, gewöhnliche Dachziegel und Röhren gemacht, auch vielleicht noch Schwemmsteine.
Sehr angenehme Stelle.
Schriftliche Angebote unter Nr. 4484 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche nach Dortmund einen **Jungen oder Mädchen** als Koch und **3 Mann** zum Hagensetzen. 4458
**Ziegelm. Treves, Detmold,** Hakedahlerstr. 22.

Suche
**2 Mann**
zum Ausrüsten, pr. Tausend 50 Pfennig. (4405
**Albert,**
Ziegelmeister,
**Neuwarmbüchen** bei Burgwede (Hannover).

**Ein Ziegelmeister**
in Thüringen sucht
**6 bis 8 Ziegler**
(Setzer, Ein- und Ausfahrer) und bittet, Reflektanten wollen in ihrem schriftl. Angebot die Preisforderung (und ob in Wochen- oder Akkordlohn) an die Geschäftsstelle d. Blattes einsenden unter Nr. 4435.

Suche zum Betriebe einer Dampfziegelei bei Osnabrück die erforderlichen 4431
**Leute**
gegen hohen Lohn und 12stündige Arbeitszeit. Zu melden bei
**L. Rethmeier,**
Ziegelmeister, **Hillentrup.**

Suche nach Frankfurt a. M. noch 4419
**1 Ofensetzer,**
Lohn pro Woche 30 Mk.,
**1 Ausfahrer,**
Lohn pro Woche 27 Mk.,
**1 Einfahrer,**
Lohn pro Woche 26 Mk.,
**1 Mann in den Lehmberg,**
Lohn pro Woche 24 Mk.
(12stündige Arbeitszeit).
**Heinrich Dubbert,**
**Lüdershof**
Post Großenmarpe (Lippe).

Für Kampagne 1907 suchen wir einen zuverlässigen
**Heizer.**
Demselben wird Gelegenheit geboten, sich im elektrischen Betrieb mit auszubilden. Antritt kann im Februar erfolgen.
Schriftl. Angeb. an d. Gesch. d. Bl. unter Nr. 4486.

**Ofen-Leute.**
Eine Partie Ofenleute, ca. 25 Mann, für 2 große Ringöfen, speziell Dachziegel-Fabrikation, finden sofort dauernde Winter- und Sommer-Beschäftigung bei hohem Akkordlohn.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4469 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche noch einen
**Heizer**
für eine fahrende Lokomotive. Bevorzugt werden solche, die schon Lokomotiven gefahren haben. Ferner
**einen 2. Ofensetzer,**
**einen Ausfahrer,**
**einen Packensetzer,**
**einen Mann beim Apparat,**
bei gutem Lohn und 12stündiger Arbeitszeit. 4434
Meldungen sind zu richten an
**Heinr. Büker,**
Flüren bei Wesel.

**Gesucht**
für den Sommer 1907 ein
**Ziegelmeister,**
der einen deutschen Ofen mit Kohlen zu brennen versteht, für eine Ziegelei, auf der mit sechs Mann gearbeitet wird.
Offerten erbittet 4478
**B. Ganten,**
Ziegeleibesitzer.
**Lanhausen** bei Geestemünde.

Suche für Kampagne 1907 (Jahresprodukt. 4000000 Steine) einen erfahrenen, soliden
**Preßmeister**
mit einem Stamm
**geübter Leute.**
Steine: Hamburger Format. 12stündige Arbeitszeit.
Kautionsfähige und sachkundige Bewerber bevorzugt. Hoher Akkordlohn.
Schriftl. Off. unter Nr. 4475 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Reichstagswahl.

Die Wahl eines Reichstagsabgeordneten für das Fürstentum Lippe findet am
**Freitag, den 25. d. Mts.,**
von vorm. 10 bis nachm. 7 Uhr statt.

Die Stadt ist in 4 Wahlbezirke eingeteilt und zwar:

**Bezirk 1,** bestehend aus den Straßen: Adolfstraße Nr. 17, 19, 21, 23 und 25, Brunnen-, Blumen-, Karlstraße, Feldmark I, Friedrich-, Hakedahler-, Hambruch-, Hohenloher-, Klus-, Langestraße Nr. 41, 43, 45, 47, 51, 53, 55, 57, 61, 63, 65, 67, 69 und 73, Lemgoerstraße Nr. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 16, 19, 20, 21, 22, 24, 26, 30 und 32, Lemgoer Chaussee, Lemgoergrundstraße Nr. 3, 5, 33, 35, 37, 39, Meier-, Meiersfelder-, Neue Leopold-, Schülerstraße Nr. 2, 4, 6, 8, 10, 14, 16, 18, 20, 22, 26, 28, Seminar-, Schoren-, Wahlhauser-, Weerth-, Werre-, Woldemarstraße und der Straße Im Teiche.

Wahllokal: die städtische Gewerbeschule an der Woldemarstraße, Zimmer Nr. 7.

Wahlvorsteher: Herr Rentner W. Ameling.

Stellvertreter: Herr Gerichtssekretär a. D. Trumpf.

**Bezirk 2,** bestehend aus den Straßen: Allee, Adolfstraße Nr. 1, 3, 5, 7, 11, 13 u. 15, Alter Postweg, August-, Bandel-, Baum-, Benekes-, Bülow-, Exterstraße, Feldmark II, Freiligrath-, Fürstengarten-, Garten-, Graben-, Hiddeser-, Hornoldendorfer-, Hornsche-, Langestraße Nr. 1—40, Leopoldstraße, Neustadt, Papenberg, Große u. Kleine Palaisstraße, Schülerstraße Nr. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 37 u. 39, Weinbergstraße.

Wahllokal: die Aula des Gymnasiums an der Leopoldstraße.

Wahlvorsteher: Herr Rechnungsrat L. Gerbes.

Stellvertreter: Herr Rentner 23. Bachrodt.

**Bezirk 3,** bestehend aus den Straßen: Alexanderplatz, Bahnhof-, Bach-, Bruchmauer-, Bruchstraße Nr. 2, 4, 8, 10, 12, 12a, 14, 14a, 16, 18, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, Elisabeth-, Emilienstraße, Feldmark III, Gerichts-, Heldmann-, Hermann-, Kasern-, Kissinger-, Krumme-, Luisen-, Moltke-, Obere-, Paulinen-, Sachsen-, Neue Sachsen-, Steinstoß-, Teut-, Wallgraben-, Wehm-, Wallstraße.

Wahllokal: die Höhere Mädchenschule am Walle, Zimmer Nr. 9.

Wahlvorsteher Herr Ziegeleibesitzer W. Adams.

Stellvertreter: Herr Major a. D. Zirzow.

**Bezirk 4,** bestehend aus den Straßen: Anger, Anna-, Armin-, Berg-, Bismarck-, Bruchstraße Nr. 1, 3, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, Doktorweg, Feldmark IV, Feld-, Freya-, Grabbe-, Gretchen-, Grün-, Heide-, Hof-, Hubertus-, Karolinen-, Klüter-, Lagesche-, Lemgoerstraße Nr. 2, 6, 8, 10, 12, 16, Lemgoer Grundstraße Nr. 2, 32, 42, 46 u. 72, Lortzing-, Marienstraße, Marktplatz, Mühlen-, Orbker-, Petri-, Piderit-, Rosentalstraße, Schloßplatz, Sophien-, Südholz-, Sylbeckerstraße, Theaterplatz, Thusnelda-, Wehrenhagen-, Wiesen-, Wittekind- und Wotanstraße.

Wahllokal: Rathaus, Sitzungssaal.

Wahlvorsteher Herr Inspektor D. Vogt.

Stellvertreter: Herr Rentner Niggemann.

Detmold, 14. Januar 1907.

**Der Magistrat.**
Wittje.

4048

Großen Posten guten
**Stalldünger**
hat billig abzugeben.
**Hermann Erfkamp,**
**Lage,** Langestr. 76.

**Ohne Tadel**
fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider usw. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen
**Schnittmuster**
benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schlepprröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher: Schule f. Damenschneiderei 2 Mk., Viktoria-Schnittzeichenmethode, unübertrefflich einfach 3 Mk., Schule der Weißnäherei 2 M., Schule der Putzmacherei 2 M. Versand g. Voreinsendung d. Betrages od. unt. Nachn. (25 Pfg. teurer) direkt durch die Deutsche Moden- u. Schnittmuster-Industrie, Leipzig. 1779

Beste Schreibmaschine
**Hammond**
F. Schrey Berlin
Hamburg Wien

**Von Mund zu Mund**
empfehlen sich unsere Spezialitäten
**Medizinal-Blutwein**, nervenstärkend, blutverbessernd bei körperlicher Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und für Reconvalescenten, das Beste, was geboten werden kann. Per Flasche M 2.—, von 12 Flasch. ab ...
**Weinbeeren-Cacao**, ein ideales Frühstücksgetränk von hohem Nährwert u. vorzüglicher Wirkung bei Kindern u. Erwachsenen. In Patentdosen per Pfund M. 2.—
**Brust-Pastillen** bei Brustkatarrh, Verschleimung u. Asthma, von radicaler Wirkung. P. Schachtel M. 1.5. Versand geg. Nachn. Wiederverkäufern Rabatt. Nahrungsmittel-Spezialitäten-Export: A. & R. M. ... Freilassing

**Einen Phonograph geschenkt**

erhalten Sie, wenn Sie Hartgußwalzen à M. 1.— ... uns kaufen. Allerbester ... nachgiebend, stets ... feinste Unterhaltung. Catalog 20 gr. u. fr. ... Auswahl. Billigste ...
**Fritz H. Lange, G. m. b. H., Leipzig**

**Illustr. Preisliste**
mit vielen Abbildungen über meine berühmten Bürsten gratis und ... Versand direkt an Private zu Fabrikpreisen.
**Franz Rübenhagen,** ...
Bürstenfabrik u. Versandgeschäft ...

**Täglich 20 Mk.**
und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation u. Vertrieb von Neuheiten u. Massenartikel. Verlangen Sie sofort Katalog gratis u. franko.
**Heinr. Heinen, Mülheim** ...


„Brunswiga"
Apparate sind besten u. billigst. Feinste Optik. Illustr. Preisliste mit den neuest. Modellen grat. u. fr. Angenehme monatl. Ratenzahlungen.
R. BELTZ, Braunschweig.

**Hühner**, beste, billigst, Preisliste umsonst.
Geflügelpark Hefner
...



**Hohen Gewinn**
erzielen Industrielle u. Gewerbetreibende durch Herstellung **praktischer Neuheiten** in Metall-, Kleineisen- und Holzwarenbranche. Zeichnungen u. Beschreibungen werden ... Erteilt, der Copialgebühren auf Wunsch ... Näh. Auskunft ert. gegen ... Ingenieur Pfeifer, Oberlind b. Sonneberg ...
Technisches Bureau.

Die echte **Hienfong-Essenz**
extra stark, für Wiederverkäufer, versende 1 Dtzd. 2,50 Mk. (bei 3 Dtzd. ...) ... überall bill. ... Chem. Fabr.
G. Kobbel, Abt. 14, Berlin N.

Bitte herausschneiden. Erscheint selten.
**100 Zigarren umsonst**
Da ich Konkurs- u. Partielager kaufe, versende 400 St. 10 cm lange Zigarren für 11 Mk. und gebe ausserdem 100 St. gratis zur Weiterempfehlg., also 500 St. für 12 Mk. oder 1000 St. für 22 Mk. Nachn. Nur wer bestellt, erhält die Begünstigung.
**J. Mauer, Frankfurt a. M.**
Kronprinzenstr. 48.
Lieferant vieler Händler, Wirte u. Private.

Bestellen Sie zur Probe:
**Ia Weisswein** 30 Liter von 10,50 ...
**Ia Rotwein** 30 Liter von 12 Mk.
gar. unverfälscht ... Nachn. ... weise u. fr. zurück ...
Grünewald ...

**Haarkrankheiten**
wie Haarschwund, Ausfall, übler Geruch, Weichselzopf, vorzeitiges und plötzliches Ergrauen, Knoten, Nüsse, kreisfleckige Kahlheit in Kopf- und Barthaar, Haarspalt, Ausschlag etc. behandelt mit Erfolg **Peter Zierwas, Kalk 5**

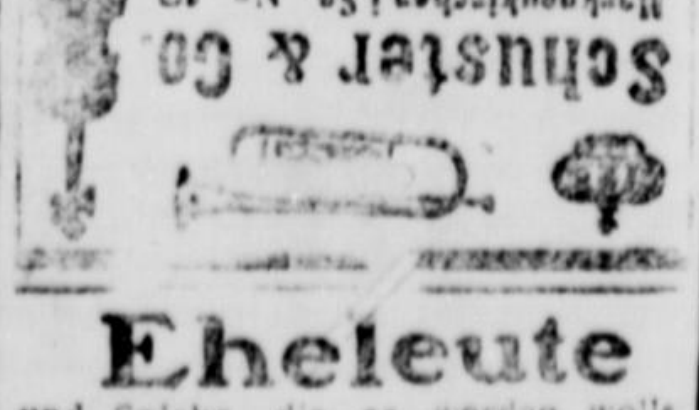
Jeder Selbstrasierer
verlange umsonst Prospekt über die Patent-Rasier ... welcher jedermann ohne Nachnahme, ohne Kaufzwang und 14 Tage zur Probe gesandt wird. — ... Kenntnisse, kein Schleifen der Messer mehr ...
**J. Berg, Pfalzburg i. L., No. 151**


**Champignons**

Pilze kann jeder selbst züchten mit Brut 1 Kilo M. 3.—, 3 Kilo M. 7.— Erfolg garantiert. ... Auftrag. **J. Kantorowicz, Berlin N.** ...

**Unentbehrlich für Radfahrer**
ist Becker's Kotschützer für Fahrräder etc. D. R. G. M. ... Ermöglicht das Fahren bei jedem Wetter, schützt die empfindlichen Teile und den Fahrer. Leicht anzubringen. Versand franko gegen Einsendung von **Mk. 3,25** od. Nachnahme **Mk. 3,45.**
**Hermann Becker, Bünde i. W.,** Tie-Str. ...

Garantiert naturreiner
**Blüten-Honig**
**Ia Heide-Leck-Honig** 10 Pfd.-Emaille-Eimer M. 7.50 franko Nachn.
**Ia Heide-Seim-Honig** 10 Pfd.-Emaille-Eimer ... franko Nachn.
Celle (Lüneb. Heide)
**E. F. Grote Nachf. Friedr. Stecher.**




**Eheleute**
und Solche, die es werden wollen, erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener unter u. interessanter Bücher; ebens. hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg ...

Da die heute abend stattfindende

# Freisinnige Wählerversammlung

keine Gewähr dafür bietet, daß auch Gegner das Wort erhalten werden, so sei für die Wähler von Detmold daran erinnert, daß Herr **Heynemann** im Landtage, Detmold gegenüber, wiederholt eine recht unfreundliche Haltung eingenommen hat.

Herr Heynemann sprach und stimmte nicht nur **gegen den Gymnasial-Neubau,** sondern stellte auch s. Z. mit den Antrag, daß angeblich wegen der Typhusepidemie **der Landtag in einem anderen Orte tagen müsse.** Hausbesitzer und Geschäftsleute haben hierdurch sehr große finanzielle Einbußen erlitten.

Aber auch noch bei anderen Anläßen ist der Herr Heynemann nicht für die Interessen Detmolds eingetreten. Darum sollte morgen die Parole aller Detmolder lauten:

## Keine Stimme

## dem Herrn Heynemann.

der Kriegsführung auf einmal verweigert worden wären. So sei es auch in diesem Falle. Auf die Frage des Reichskanzlers Fürsten Bülows: „Soll sich das deutsche Volk kleiner zeigen, soll das deutsche Volk kleiner dastehen, als andere Völker?“, erwarte am 25. Januar der Kaiser die Antwort und damit wisse man, was man ihm zu schenken habe. Redner meint, es könne gesagt werden, in den Kriegervereinen solle doch keine Politik getrieben werden, es liege ihm auch völlig fern, über irgend einen reichstreu gesinnten Parteikandidaten, der die nationale Ehre des deutschen Vaterlandes zu wahren gedenke, ein Wort zu verlieren. Aber das sei den Kriegervereinen von allerhöchster Stelle zur Aufgabe gemacht, gemeinsam diejenige Partei zu bekämpfen, die den Umsturz auf ihre Fahne geschrieben habe und Thron und Altar zu stürzen gedenke und die vom Vaterlande nichts mehr wissen wolle. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, seien die edelsten Güter der Menschheit, um glücklich zu sein, sei ihre Parole, aber man kenne ihre grausigen Taten zur Genüge, die im Namen obiger Zitate bei jeder Umsturzgelegenheit ausgeführt worden seien. Diejenigen Männer Deutschlands, denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes am Herzen liege, sollten auf den Schlachtruf der gottlosen, vaterlandslosen und antimonarchischen Sozialdemokratie am Wahltage die Antwort geben mit dem Rufe: „Mit Gott für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland.“ An jedem Geburtstage des Kaisers sei das Gelübde der Treue nur immer mit Worten erneuert, in diesem Jahre gelte es jedoch, durch die Tat zu beweisen, daß sie feststänben in diesem Gelübde. Man wolle hoffen und wünschen, daß unser kleines Lipperland am nächsten Freitag einen Mann in den Reichstag schicke, wodurch es sich der nationalen Ehre würdig zeige. In dieser Hoffnung schließt der Redner mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Fürsten, in die alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. — Nach der Rede begann der Festball, der bis in die frühen Morgenstunden die Teilnehmer zusammenhielt, wozu aber auch die vorzügliche [illegible] des Herrn Heinrich Uggeholz jun. Detmold und die guten Speisen und Getränke des Wirts Rieks wesentlich beitrugen.

## Aus den Nachbargebieten.

**Chemnitz,** 23. Januar. Im benachbarten Siegmars wurde die Bevölkerung seit 10 Jahren durch anonyme Briefschreibereien beunruhigt. Jetzt gelang es, den Schreiber in der Person des Fabrikanten Henn und dessen Frau festzustellen. Sie haben bereits die Schreibereien zugestanden.

## Vermischte Tagesneuigkeiten.

**Ein falscher Feldwebel.** Die Hanauer Polizei verhaftete laut „Frkf. Ztg.“ einen falschen Feldwebel. Er wohnte seit etwa drei Wochen in einem ersten Hotel und ging stets in der Uniform eines Feldwebels des Berliner 3. Garde-Regiments zu Fuß aus. Er besuchte in der Uniform sogar wiederholt die Infanterie-Kaserne und beteiligte sich an Veranstaltungen von militärischen Vereinigungen, ohne daß jemand an seiner Echtheit gezweifelt hätte. Durch sein selbstbewußtes Auftreten gelang es ihm, auch Waren auf Kredit zu erhalten und Bargeld zu entleihen. Ein Schneidermeister, der ihm jedenfalls einen größeren Geldbetrag geliehen hatte und schließlich mißtrauisch wurde, erstattete Anzeige. Auf die telegraphische Anfrage der Polizei beim dritten Garderegiment kam die Antwort, daß der Fremde ein Schwindler sei, worauf er verhaftet wurde. Wie sich jetzt herausstellte, ist der Mensch auch schon in Aachen, Köln, Hamburg, Berlin und Luckenwalde als Feldwebel aufgetreten und wird seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt. Er heißt Erich Kassel, ist 23 Jahre alt und stammt aus Basel.

**Hat Adam der Eva einen Apfel gegeben?** Man glaubt sich ins Mittelalter versetzt, wo die nichtigsten Fragen wissenschaftlich untersucht und erörtert wurden, wenn man von den Versammlungen liest, die kürzlich die „National American Language Association“ mit einem Ernste und einer Gewissenhaftigkeit in New-Haven abhielt, die wirklich einer besseren Sache wert wären. Die Streitfrage, die hier erledigt werden sollte, war: „Hat Eva dem Adam einen Apfel oder irgend eine andere Frucht gereicht?“ Bekannte Gelehrte und Professoren gerieten in heftigen Streit miteinander und wandten ihren ganzen Scharfsinn an, um diese so wichtige Tatsache zu ergründen. Die Schriften manches Weisen des Mittelalters wurden um Rat gefragt, Aussprüche frommer Könige wurden zitiert, alles umsonst. Auch jüngst wieder mußte die Versammlung auseinandergehen, ohne zu einem endgiltigen Resultat gekommen zu sein. Es scheint aber die Ansicht vorzuherrschen, daß es kein Apfel war, der Adam zur Uebertretung des Gebotes Gottes verführte. Professor Oliver Johnson von der Leland Stanford University sprach sich in einem Schreiben an die Versammlung ganz in demselben Sinne aus. „Der Apfel,“ so lautete sein stärkster Beweis, „ist eine Frucht der gemäßigten Zone. Da das Paradies jedoch in der heißen Zone lag, so ist es vollständig ausgeschlossen, daß die fragliche Frucht ein Apfel war.“ Der Professor erklärte weiterhin die Entstehung des herrschenden Irrtums aus der Umwandlung des lateinischen „pomum“ in das französische „pomme,“ und sein Autor ist Ambrosius Ausbertus. Die Vulgaria wurde umsonst befragt, da sie an der betreffenden Stelle das allgemeine „fructus“ anwendet. Die Entscheidung über diese ungemein interessante Frage soll in der nächsten Versammlung fallen, und die kommende Generation wird dann vielleicht erfahren, daß die Menschheit einer — Zitrone wegen das Paradies verloren hat

## Heiteres.

**Fromme Seelen.** Am hellen Sonntagmorgen sitzen drei Saufbrüder im Wirtshaus und spielen Karten; da kommt ein armer Mann und bittet um ein Almosen — Saufbruder (rufend): Schämen Sie sich nicht, während der Kirchenzeit im Wirtshaus zu betteln? — Bettler: Verzeihen Sie, wenn ich Sie in Ihrer Andacht gestört habe!

## Verzeichnis der Wahlbezirke,

der Wahllokale, Wahlvorsteher und Stellvertreter.

(Schluß.)

105. (Amt Schötmar) Bauerschaft Unterwüsten, Rittergut Steinrede. Lokal: Schule in Unterwüsten; Vorst.: Vorsteher Schemmel in Sundern (Gutsbes. Deppe in Hellerhausen).
106. (Amt Schötmar) Bauerschaft Oberwüsten. Lokal: Schule in Oberwüsten; Vorst.: Vorsteher Lohmeyer das. (Wirt Heiland das.)
107. (Amt Schötmar) Bauerschaft Werl-Aspe. Lokal: Wohnung des Vorstehers Niewald in Aspe; Vorst.: Vorsteher Niewald das. (Landwirt Liese in Knetterheide).
108. (Amt Schötmar) Bauerschaften Wülfer-Berten und Meierei Berten. Lokal: Schule in Wülfer; Vorst.: Vorsteher Hunemann das. (Gutsbes. Schormann jun. das.)
109. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Asemissen und Rittergut Niederbarkhausen. Lokal: Schule in Asemissen; Vorst.: Gutsbes. F. Bolthöfer das. (Gutsbes. Hanfing das.)
110. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Greste mit Meierei Dahlhausen. Lokal: Schule in Greste; Vorst.: Domänenpächter Sermeier in Dahlhausen (Gutsbes. Freitag Nr. 3 in Greste).
111. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Hovedissen mit den Rittergütern Edendorf und Hovedissen. Lokal: Schule in Leopoldshöhe; Vorst.: Gutsbes. Cronemeier in Tannenkrug (Zimmermeister A. Prinz in Leopoldshöhe).
112. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Oerlinghausen. Lokal: neue Schule in Oerlinghausen; Vorst.: Vorsteher Reuter das. (Uhrmacher Sprenger das.)
113. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Senne. Lokal: Schule in Senne; Vorst.: Wirt Grote das. (Gutsbes. Steinmeister in Menkhausen).
114. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaften Währentrup und Madenbruch. Lokal: Nebenschule in Helpup; Vorst.: Gutsbes. G. Ober in Oettenhausen (Landwirt Hugo Ober das.)
115. (Amt Oerlinghausen) Bauerschaft Wellentrup. Lokal: Schule in Nachtenhausen; Vorst.: Gutsbes. Riekehof in Wellentrup (Gutsbes. A. Haverich das.)
116. (Amt Oerlinghausen) Bau... Wohnung des Gutsbes. Fret... Frevert das. (Vorsteher G...
117. (Amt Blomberg) Bauers... Wöhren, Maspe-Untersieben... bezirk Blomberg, Meierei S... Bahnhof Blomberg. Lok.: H... Landwirt Tielker Nr. 28 z... Nr. 30 das.)
118. (Amt Blomberg) Bauer... Kleinenmarpe Erdbruch. Lo... Landwirt Meier Nr. 7 zu... Brächker Nr. 15 in Klein...
119. (Amt Blomberg) Bauer... Schule in Großenmarpe; V... mann Nr. 43 das. (Landw...
120. (Amt Blomberg) Vogtei ... und Landesbof. Lokal: Sc... wirt Meier Nr. 1 (früher ... wirt Brinksmeier Nr. 19 z...
121. (Amt Blomberg) Bauer... Lokal: Schule zu Hiddens... Nr. 18 in Eschenbruch (La... zu Hiddensen).
122. (Amt Schieder) Bauerschaft... und der Bahnhof. Lokal:... Papierfabrikant Plöger Nr. ... das.)
123. (Amt Schieder) Bauerschaft... Schule zu Wöbbel; Vorst.:... (Kolon Richtersmeier Nr. 2...
124. (Amt Schieder) Bauerschaft... Vorst.: Landwirt Köllermann... Kaiser Nr. 5 das.)
125. (Amt Schieder) Bauerschaft... Billerbeck; Vorst.: Landwirt... wirt Krösche Nr. 1 das.)
126. (Amt Schieder) Bauerschaft... Wellentrup, Höntrup, Ober... Rittergütern Reelkirchen, G... hausen und Kuhbusch. L... Vorst.: Landwirt Krome N... Meier Nr. 2 in Oberschieder...
127. (Amt Schwalenberg) Be... Hauptschulgebäude in Brake... meier Nr. 15 das. (Leibzüch...
128. (Amt Schwalenberg) Bau... mit Kreienberg. Lokal: Sch... Lümsmeier Nr. 29 zu Lon... zu Ruensiek.)
129. (Amt Schwalenberg) Bau... feld und Falkenhagen. ... Rischenau; Vorst.: Landwir... züchter Göke Nr. 25 das.)
130. (Amt Schwalenberg) Bau... Lokal: Ev. Schule zu Riese... meier Nr. 10 das. (Landwi...
131. (Amt Schwalenberg) Lo... Vorst.: Leibzüchter Kuckuck... Nr. 10 das.)
132. (Amt Schwalenberg) Ba... Schule in Wörderfeld; Vo... das. (Landwirt Möhring in...
133. (Amt Schwalenberg) Bau... Ev. Schule in Sabbenhaus... Nr. 5 das. (Landwirt Nat...
134. (Amt Schwalenberg) Ba... Hauptschulgebäude in Elbri... nicht das. (Stellmacher He...
135. (Amt Lipperode) Dorfscha... Schule in Lipperode; Vors... klott in Tannenkrug (W... in Lipperode).
136. (Amt Lipperode) Dorfsche... Schule in Cappel; Vorst.... Loddenkemper das. (Wirt W...

## Briefk...

**Joh. S.** in **Horn.** 1)... reinigung fallen — mangels ... ganz dem Vermieter zur Last, ... Sache während der Dauer des... nungsmäßigen Gebrauch geeign... 2) Die Kosten des Wasserverbr... mieter zur Last, wenn nicht ... Mieter vorliegt. — 3) Die R... nach privater Uebereinkunft ode...

Verantwortlicher Redakteur: M...
Reklame- und Anzeigenteil ... Schelper, bei...
Druck und Verlag der Meyerisch...

Ein früherer Gastwirt jetzt Privatier, mit etwas Vermögen, Witwer, Vater der Kinder, 35 Jahre alt, sucht betreffs baldiger Wiederverheiratung durch brieflichen Verkehr die Bekanntschaft mit Damen gleichen Alters und jüngeren, jedoch nicht unter 25 Jahren. Auch sollen kinderlose Witwen im angegebenen Alter, mit etwas Vermögen, Berücksichtigung finden. Gut gesittete, ehrbare, kinderliebe Personen, welche gewillt sind, baldigst auf diesem Wege zur Verheiratung zu gelangen, wollen ihre Briefe nebst Photographie unter A. B. 66 postl. Bad Salzuflen i. L. senden. (854
Beiderseitige Verschwiegenheit Ehrensache.

**Gutsbesitzer,** gesetzten Alters, sehr anschnlich, in besten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen, gebildeten jungen Dame, musikalisch gebildet, mit einigem Vermögen. Diskretion Ehrensache. Offerten erbeten unter **M. G. A.** postlagernd Detmold.

Junger auswärt. **Kaufmann,** Besitzer eines flottgehenden Delikatessengeschäfts, sucht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen jungen Dame mit einigem Vermögen. Diskretion Ehrensache. Offerten unter **B. Z. M.** postlagernd Detmold erbeten. 4400

Ein kleines 4427
**Haus**
mit ½ Scheffelsaat Land dabei, direkt in Leopoldshöhe, umständehalber preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt
**G. Wöhler,**
Leopoldshöhe.

**Eine schöne**
**Villa**
mit Garten, 9 Räume, Dampfheizung, Badezimmer, Veranda und Balkon, soll zum 1. April c. vermietet werden.
Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 4041.

Photograph Apparate
Kleine monatliche
5 Teilzahlungen
Phot. Manufaktur K. Seitz
Braunschweig. Preisl. grat.

6 fleißige, junge Mädchen
für die Sommer-Saison gesucht. Gehalt 25–30 M. pro Monat d. Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Stellenvermittlg.

1 Lehrmädchen für eine Konditorei und 2 Lehrmädchen für ein Delikatessengeschäft unter günstigen Beding. gesucht durch Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Stellenvermittlg.

Zum 1. April wird ein junges
**Mädchen**
**als Stütze gesucht**
in eine Gastwirtschaft auf dem Lande.
Schriftliche Angebote unter Nr. 4461 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. April ein tüchtiges, jüngeres 4482
**Mädchen**
für ruhigen Haushalt.
**Aug. Uelenmann,**
Barntrup, Mittelstr. 130.

Ein junges, ehrliches
**Mädchen,**
im Alter von 14 bis 17 Jahren, für Laden und Haushalt, bei Familienanschluß, zum 1. April gesucht. 4423
Gefl. Angeb. sind unter **W. 25,** postlagernd **Lage i. L.,** zu richten.

Suche zum 1. April 1907 ein junges (4477
**Mädchen**
zur Erlernung des Haushalts und der feinen Küche, ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß.
**Hotel Horstkotte,**
Löhne i. W.

Wegen Krankheit des jetzigen erbentliches 4474
**Mädchen**
für sofort oder später gesucht.
Leichte Stelle.
**Elberfeld,** Querstr. 7.

zum Aus- und Einfahren.
**Heinrich Kolte,**
Liemerweg bei Lemgo. (4481

Suche nach Hilden b. Düsseldorf folgende Leute: 4483
**1. Ofensetzer,**
**2 Ausfahrer,**
**1 Einfahrer**
**2. Brenner,**
**Walzenwerfer,**
**2 Wagenschieber,**
**Jungen zum Kochen**
gegen guten Lohn.
**C. Steinhage,**
Sielholz bei Schieder.

Suche nach einer Ziegelei in Olsberg zu einem Tisch folgende Leute: 4453
**2 Wasserstrichformer,**
pro Tausend 1.70 Mk. oder Akkord,
**Aufsetzer,** pro Tausend 85 Pf.
**2 Mann in den Lehmberg** und die nötigen Leute beim Ofen. Lohn nach Uebereinkunft. Arbeitszeit 12 Stunden.
**Simon Kramer,**
Ziegelmeister.
Hürre Nr. 26 b. Pivitsheide.

Suche nach Westfalen einen nüchternen und fleißigen
**Ofensetzer**
gegen hohen Wochenlohn, bei 11stündiger Arbeitszeit. 4472
**H. Weber,**
Lohbruch bei Detmold.

**Ziegelmeister** (4480
nach Rheinl., Westf., Sachs. Schles. Hannov gesucht Franz Jaks, Posen, Prinzenstr. 37. Stellenvermittlerg. f. Ziegl. (Rp.)

**Ziegelmeister**
**mit 4 Gehilfen**
zum Frühjahr gesucht.
Es werden Maschinensteine, gewöhnliche Dachziegel und Röhren gemacht, auch vielleicht noch Schwemmsteine.
Sehr angenehme Stelle.
Schriftliche Angebote unter Nr. 4484 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ofen-Leute.**
Eine Partie Ofenleute, ca. 25 Mann, für 2 große Ringöfen, speziell Dachziegel-Fabrikation, finden sofort dauernde Winter- und Sommer-Beschäftigung bei hohem Akkordlohn.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4469 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche noch einen
**Heizer**
für eine fahrende Lokomotive. Bevorzugt werden solche, die schon Lokomotiven gefahren haben. Ferner
**einen 2. Ofensetzer,**
**einen Ausfahrer,**
**einen Packensetzer,**
**einen Mann beim Apparat,**
bei gutem Lohn und 12stündiger Arbeitszeit. 4434
Meldungen sind zu richten an
**Heinr. Böker,**
Flüren bei Wesel.

**Gesucht**
für den Sommer 1907 ein
**Ziegelmeister,**
der einen deutschen Ofen mit Kohlen zu brennen versteht, für eine Ziegelei, auf der mit sechs Mann gearbeitet wird.
Offerten erbittet 4478
**B. Ganten,**
Ziegeleibesitzer.
Lanhausen bei Geestemünde.

Suche für Kampagne 1907 (Jahresprodukt 4000000 Steine) einen erfahrenen, soliden
**Preßmeister**
mit einem Stamm
**geübter Leute.**
Steine: Hamburger Format. 12stündige Arbeitszeit.
Kautionsfähige und sachkundige Bewerber bevorzugt. Hoher Akkordlohn.
Schriftl. Off. unter Nr. 4475 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Große Posten guten
**Stalldünger**
hat billig abzugeben.
**Hermann Erfkamp,**
Lage, Langestr. 76.

**Ohne Tadel**
fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider usw. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen
**Schnittmuster**
benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Roben oder 3 Blusen, 4 Hemden, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, Knaben anzügen oder 3 Wäsche nach Angabe. Als Maß ist die Brust oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste mit Einzelschnitten auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher: Schneider-Damenkostümkursus Mk., Elite-Schneiderkursus Mk., unübertroffen einfach 3 Mk., Schnitt der Neuheiten 2 Mk., Schneider Putzmacherei 2 Mk. Versand g. Vorauseinsendung d. Betrages od. mit Nachn. (25 Pfg. teurer) direkt durch die Deutsche Moden- u. Schnittmuster-Industrie, Leipzig. 1779

Grundstraße Nr. 2, 32, 42, 46 u. 72, Lortzing-, Marienstraße, Marktplatz, Mühlen-, Orbker-, Petri-, Pivitt-, Rosentalstraße, Schloßplatz, Seiten-, Südholz-, Sylbeckerstraße, Theaterplatz, Thusneldа-, Wehrenbagen-, Wiesen-, Wittekind- und Wotanstraße.
Wahllokal: Rathaus, Sitzungssaal.
Wahlvorsteher Herr Inspektor D. Vogt.
Stellvertreter: Herr Remmer Niggemann.
Detmold, 14. Januar 1907.
**Der Magistrat.**
4048 Wittje.

**Bestellen Sie zur Probe:**
**Ia Weißwein** 30 Liter ... Mk.
**Ia Rotwein** 30 Liter ... Mk.
gar. unverfälscht direkt vom Faß, franko Nachnahme. Versand auch weise u. ff. zurück, wenn nicht gefallend. Grüneweg & Co., Cöln.

**Haarkrankheiten!**
wie Haarschwund, Ausfall, übler Geruch, Schuppen, vorzeitiges und plötzliches Ergrauen, Knoten, Nässe, kreisrunde Kahlheit am Kopf und Barthaar, Haarspalt, Ausschlag etc. beseitigt sicher in kurzer Zeit
Erfolg Peter Ziemba, Kalk 5.

**Jeder Selbstrasierer!**
verlange umsonst Prospekt über die Patent-Sache, welche jeder Herr sich sofort selbst anbringen kann und 14 Tage zu Probe gratis trägt, wo Rasiermesser nicht mehr nötig. Ohne Risiko.
J. Berg, Pfalzburg i. L., No. 181

**Champignons**
Pilze kann jeder selbst züchten mit Brut 1 Kilo M. 3.—, 3 Kilo M. 7. Erfolg garantiert. Ausführliche Anleitung gratis. Auftrag J. Kantorowicz, Berlin N. (Früher Hofbrut-Gesundbrunnen.)

**Unentbehrlich für Radfahrer**
ist Becker's Kopfschützer für Fahrrad etc. D. R. G. M. 245 3. Ermöglicht das Fahren bei jedem Wetter, schützt die empfindlichen Teile und den Fahrer. Leicht anzubringen. Versand franko gegen Einsendung von Mk. 3,75 od. Nachnahme Mk. 3,45.
Hermann Becker, Bünde i. W., Tie-Str.

Garantiert naturreiner
**Blüten-Honig**
Ia Heide-Leck-Honig 10 Pfd.-Emaille-Eimer M. 7,75 franko Nachn.
Ia Heide-Schm.-Honig 10 Pfd.-Emaille-Eimer M. 8,— franko Nachn.
Carl Grote (Imkerei) Heide)
E. F. Grote Nachf. Friedr. Stecher.

**Schuster & Co.**
Markenuhrfabrik i. Sa. No. 12
Katalog über neue Modelle

**Eheleute**
und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis empfehlenswerter unter u. interessanter Bücher, ebenso hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Fasmann, Charlottenburg.

# Reichstagswähler
## des Fürstentums Lippe!

Am 25. Januar wird entschieden, wer das lippische Volk für die nächsten 5 Jahre im Deutschen Reichstage vertreten soll.

**Den sozialdemokratischen Kandidaten darf kein braver Deutscher und treuer Lipper wählen.** da seine Bestrebungen die Erhaltung des inneren Friedens gefährden und die ruhige Fortentwickelung in der Haltung der Lebenslage des arbeitenden Volkes in Frage stellen. Auch würde die von den Sozialdemokraten geforderte Preisgabe der Kolonien Deutschlands Ehre schänden und einen ungeheuren Rückschlag in der wirtschaftlichen Entwickelung unseres Vaterlandes herbeiführen, ein Unglück, das in erster Linie gerade unsere Arbeiterschaft treffen würde.

**Wählt auch nicht den Kandidaten der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte.** In der Reichspolitik sollen nicht Sonder-Interessen verfolgt werden, wie diese Parteibildungen es leider vielfach tun, sondern es muß gelten, das **allgemeine** Wohl zu fördern und die nun einmal allenthalben bestehenden Interessengegensätze nach Möglichkeit **auszugleichen**. Namentlich der Berufsstand der Landwirte selbst sollte das einsehen, und unser kleiner Bauernstand sollte sich überdies klar machen, daß seine wirklichen Interessen ganz andere sind als diejenigen, welche im Reichstage von der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirte vertreten werden.

**Wählt auch ferner nicht den Kandidaten der alten freisinnigen Partei,** die sich um Euch **seit langer Zeit nicht mehr bekümmert und nur zu Euch kommt, wenn sie um Eure Stimmen buhlt.** Die freisinnige Partei ist nicht mehr volksfreundlich gesinnt, denn sie hat im Landtage das doch gewiß **durchaus berechtigte Bestreben** der wirtschaftlich Schwachen nach Verbesserung ihrer Lebenslage durch ihren anerkannten Führer als **sozialdemokratisch** bezeichnen lassen! Einem anderen Führer dieser Partei verdankt das lippische Volk die **Wiedereinführung des Schulgeldes.** Ihr jetziger Kandidat selbst aber bietet den Wählern keine Gewähr dafür, daß er sie stets in freisinnigem und **wahrhaft liberalem** Sinne vertreten wird, denn er hat im Landtage gegen den **wichtigsten Grundsatz seines eigenen Programms, des gleichen Wahlrechts,** gesprochen und gestimmt. Darum, alle **wahrhaft liberalen Lipper, wählt nur**

# Dr. Adolf Neumann-Hofer!

**Wendel.**

Er ist nicht von einem kleinen Kreise aufgestellt, der sich eine Vormundschaft über das **Volk** anmaßt, sondern durch die berufenen Vertreter breiter liberaler Volksschichten. Er genießt das Vertrauen des Volkes, das ihm im 6. Landtags-Wahlkreise in noch nie dagewesener Weise bekundet worden ist, und er hat dieses Vertrauen

## durch seine öffentliche Tätigkeit

## in geradezu glänzender Weise gerechtfertigt.

Ohne jede Rücksichtnahme nach allen Seiten hat er stets

## nur des Volkes Wohl

im Auge behalten und verfolgt. **Das haben auch viele frühere Gegner anerkennen müssen,** die jetzt deshalb Schulter an Schulter mit uns kämpfen. Da gegen ihn und seine politische Tätigkeit von seinen Gegnern auch nicht das Geringste hat vorgebracht werden können, haben diese eine

## persönliche Hetze

gegen ihn ins Werk gesetzt, wie sie in deutschen Landen wohl einzig dasteht, und lippischer Art besonders widerspricht. Von allen Verdächtigungen ist aber auch nicht ein Schatten an ihm haften geblieben, und die Kampfesweise der Presse und fremden Agitatoren hat nur dazu beigetragen, die völlig makellose Person unseres Kandidaten in ein umso helleres Licht zu setzen. Trotzdem wird man noch in letzter Stunde wenn es nicht mehr möglich ist, sie zu widerlegen, mit neuen Verdächtigungen und Verläumdungen hervortreten! Wir bitten alle Wähler jetzt schon an dieser Stelle,

## auf eine derartige unwürdige Wahlmache nichts zu geben!

Wer vergiftete Pfeile bis zum letzten Augenblick aufbewahrt, zeigt dadurch schon, daß sie das Licht der Aufklärung nicht vertragen und vom Baume der Verleumdung geschnitzt sind.

Mögen die Wähler auch besonders bedenken, daß unser lippischer Staat **nur einen einzigen Vertreter** in den Reichstag schickt

## und daß er deshalb ein unendlich viel größeres Interesse an einer tüchtigen Vertretung hat, als die meisten anderen Wahlkreise.

Daß aber unser Kandidat **Dr. Neumann-Hofer** der bei weitem **geeignetste** Vertreter unseres Volkes im Reichstage ist, darüber besteht kaum eine Meinungsverschiedenheit, das geben auch die meisten seiner Gegner unumwunden zu. Was ist nun aber für das lippische Volk wichtiger: Die persönliche Feindschaft dieser Gegner

**oder das wohlverstandene Interesse unseres Staates und unseres Volkes?**

**Sicherlich das letztere. Und deshalb schiebt alle persönlichen Gegensätze in Eurem eigenen wohlverstandenem Interesse bei Seite, Ihr lippischen Wähler, und tretet am 25. Januar Mann für Mann an die Urne, um Eure Stimme für den einzigen, wirklich vom Volke aufgestellten liberalen Kandidaten,**

**den Landtagsabgeordneten**

# Herrn Dr. Neumann-Hofer

**in die Wagschale zu werfen. Ihr selbst werdet Euch damit den besten Dienst erweisen!**

Druck der Lippischen Hofbuchdruckerei, Detmold.